

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill. Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, abgelegt in Predigten über die ordentliche ...

Schubert, Heinrich

Halle, 1755

VD18 13088343

[Predigten über die Evangelia in der Fasten-Zeit]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

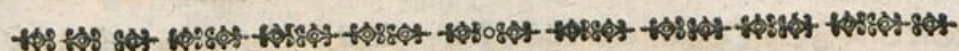
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198623



Anhang,

Welcher die Predigten über die Evangelia
in der Fasten-Zeit, und vier Buß-Predigten
in sich hält.

Am Sonntage Esto mihi.

Luc. 18, 31-43.

Die alle Erkantniß übersteigende Liebe JESU Christi
gegen uns arme Sünder.

O JESU, der du dich selbst, aus unergründlicher Liebe, für uns
arme Sünder dahin gegeben hast, erleuchte unsere Herzen, daß
wir deine Liebe lebendig erkennen, gläubig annehmen, dich brün-
stig wieder lieben, und also das Leben haben in deinem Namen,
Amen!

Auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist,
denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit aller-
ley Gottes-Fülle. In diesen Worten ist ein Theil des
Guten enthalten, welches Paulus den gläubigen Ephesern von
GOTT erbittet Ephes. 3, 19. Das ganze Gebet Pauli ist von grosser Wich-
tigkeit, und mögen wahre Kinder Gottes dasselbe fleißig erwegen, und es
auch, in dem Namen Jesu Christi, vor den Vater im Himmel bringen.
In unsern Worten bittet Paulus, GOTT wolle den Ephesern geben zu
erkennen, daß Christum lieb haben viel besser sey, denn alles wissen.
Dem ist auch also. Ein Quentlein wahrer und reiner Liebe zu JESU
Christo, aus dem Glauben, ist besser, als viele Centner grossen Wissen-
schaften in göttlichen und weltlichen Dingen, ohne Glauben und Liebe
zu JESU Christo.

Nach dem Grunde möchten unsere Worte also übersetzt werden: Auch
erkennen, daß die Liebe Jesu Christi alle Erkantniß übersteige.
Die

Die Liebe Jesu Christi, mit welcher Er uns liebet, ist so groß, als Er, der unendliche und unermessliche Gott, selber ist. Ist daher kein Wunder, daß sie alle Erkenntniß übersteiget. Wir mögen ja aus diesem unergründlichen Meere ein Tröpflein im Glauben kosten, auch wol einen guten Brunch daraus thun; werden aber dasselbe weder hier, noch dort in Ewigkeit ergründen. Darum bittet Paulus, Gott wolle die gläubige Epheser recht einsehen lehren, daß Christi Liebe alle Erkenntniß übersteige; damit sie ja nicht meyneten, als hätten sie diese Liebe bereits ausgeglaubet: sondern vielmehr in der Liebe Jesu durch den Glauben beständig wachsen und zunehmen möchten.

Der Nutzen, den sie davon haben würden, zeigen die folgende Worte: Auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Das ist: daß ihr mit Jesu immer völliger vereiniget, mit dem Guten, das Er euch erworben hat, immer mehr aus seiner Gottes Fülle ausgeschmücket, und endlich vor Ihm dargestellet werdet, als sein vollendeter, und mit seiner Herrlichkeit erfüllter heiliger Tempel.

Wir haben, Geliebteste, die gesegnete Zeit wiederum erlebt, da von der unbegreiflichen Liebe Jesu Christi, aus welcher Er sich für uns in ein so schweres Leiden, ja in den verfluchten Tod des Creuzes dahin gegeben hat, öffentlich wird gehandelt werden. Da wünsche ich dann von Herzen, daß ihr, die ihr die Liebe Jesu Christi, die alle Erkenntniß übersteiget, in euren Seelen durch den Glauben geschmecket habet, dieselbe noch völliger erkennen, und also mit der Fülle Gottes noch reichlicher erfüllet werden möget, als bisher geschehen ist. Ach öffnet den Mund des Glaubens, und thut aus dem unergründlichen Meer der Liebe Jesu Christi gegen uns arme Sünder einen guten Brunch, damit eure Herzen in der Liebe zu Ihm brennend werden. Die ihr euer Verderben unter uns fühlet, und daher oft schüchtern seyd gegen euren lieben Heyland, haltet eure Herzen stille bey der Verkündigung des unerforschlichen Reichthums der Liebe Christi; So werdet auch ihr überzeuget werden, daß Creuch brünstig liebe. Da, da werdet ihr recht aufleben, euer Herz wird sich über seine Liebe freuen, und ihr werdet Ihn, euren Heyland, herzlich wieder lieben.

Wer unter uns den, uns arme Sünder so unaussprechlich liebenden Heyland, noch mit muthwilligen Sünden beleidiget hat, den bitte und ermahne ich: Höre, höre, o arme Seele, die Liebe Jesu, die Er gegen dich gehabt und noch hat. Sie ist unaussprechlich groß. Höre demnach diese Liebe mit Aufmerksamkeith. Sie wird dir die Sünden verleiden, dein Herz gründlich ändern, und dasselbe in das Herz deines Heylandes kräftig hineinziehen. Das gib, Herr Jesu, Amen!

Text.

Text.

Luc. 18, 31-43.

Er Herr Jesus nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heyden: und Er wird verspottet, und geschmähet, und verspöhet werden. Und sie werden Ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen: und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschach aber, da Er nahe zu Jericho kam: saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhing: forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedrücketen ihn, er sollte schweigen. Er aber schreye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey Ihm brachten, fragte Er ihn, und sprach: Was wilt du, das Ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgte Ihm nach, und priesere Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

O Jesu, geuß aus, durch deinen Geist, in unser aller Herzen deine alle Erkänntniß übersteigende Liebe gegen uns arme Sünder, und entzünde uns durch dieselbe, damit wir dich ewig, ewig wieder lieben, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir in der Furcht des Herrn

Die alle Erkänntniß übersteigende Liebe Jesu Christi gegen uns arme Sünder.

Wir sehen

- 1) Wie Er, aus solcher Liebe, durch sein bitteres Leiden und Sterben, uns armen Sündern Leben und Seligkeit erworben;
- 2) Wie Er, aus solcher Liebe, uns armen Sündern die erworbene Seligkeit anbietet und mittheilet.

(Schub. kurze Ev. Post.)

Ar rr

Erster

Erster Theil.

So hat denn IESUS CHRISTUS uns armen Sündern, aus unerforschlicher Liebe, durch sein bitteres Leiden und Sterben, Leben und Seligkeit erworben. Lasset uns diese süsse Wahrheit in einigen Fragen erwegen.

Die erste Frage: Wer ist derjenige, der uns arme Sünder mit einer so grossen, und alle Erkenntniß übersteigenden Liebe geliebet hat? Antwort: Es ist IESUS CHRISTUS, wahrer GOTT und Mensch in Einer Person. Dieser hat uns so hoch, so unaussprechlich geliebet. In unserm Orte nennet Er sich des Menschen Sohn v. 31. weil Er wahrer Mensch, nach Seel und Leib, ist, und mit uns von Adam herkommt. Er ist aber auch, wie wir sonst zum öftern gehört, wahrer und wesentlicher GOTT. Das Evangelium meldet uns, daß Er einen Blinden, durch sein allmächtiges Wort: Sey sehend! sehend gemacht habe. Das war eine allmächtige Kraft des allmächtigen Sohnes Gottes.

Hier stehet stille, Geliebteste, und bedencket: Der HERR der Herrlichkeit, der grosse und allmächtige GOTT, der Himmel und Erde, mit allem, was darinnen und darauf ist, erschaffen hat und noch erhält, der ist es, der uns arme und elende Sünder geliebet hat. Wie unbegreiflich groß ist das prächtige und herrliche Gebäude des Himmels, mit der daran leuchtenden Sonne, Mond und den unzähligen Sternen! Wie groß und herrlich muß nun nicht unser Heyland seyn, der diß alles gemacht hat, und mit seiner Hand umspannet? Und sehet, dieser grosse und unendlich herrliche Heyland hat uns, uns arme Sünder geliebet. Wenn Er liebet, so liebet Er, als der unbegreifliche GOTT. So wenig wir Ihn nun mit unserer Erkenntniß erreichen können; eben so wenig mögen wir seine Liebe begreifen. Wird sie aber, durch den Heiligen Geist, in das Herz ausgegossen und gläubig von dem armen Sünder geschmecket; denn kann er sie mit inniger Freude bewundern, und, seinen grossen Heyland anbetend, sprechen: Du HERR der Herrlichkeit, du hast mich, mich elenden Menschen, mit einer unendlichen Liebe geliebet; Gelobet seyst du in Ewigkeit, Amen!

Die andere Frage: Wen hat denn dieser grosse HERR geliebet? Antwort: Er hat geliebet 1) alle, deren Bruder Er worden ist; 2) alle, für welche Er gestorben ist; 3) alle, welche Er erretten und selig machen will. Nun aber ist Er aller Menschen Bruder worden, ist für alle Menschen gestorben, und will die Welt, das Verlohrne, die Sünder selig machen; Dar-

Darum hat Er alle, alle Menschen geliebet mit einer alle Erkantniß übersteigenden Liebe.

Und so spreche ich zu euch allen samt und sonders, mit fröhlichem Herzen: Dich, dich, du armer Sünder, wer du auch bist, hat der grosse Heyland geliebet; für dich, ja eben für dich hat Er alles gethan und gelitten, was Er gethan und gelitten hat! Nehme mir doch diß Wort ein ieder aus meinem Herzen und Munde, und lege es ihm selber ans Herz, und spreche mit getrostem Muthe: Ich, ich bin es, den der grosse Heyland so hoch und so unaussprechlich geliebet hat! Und hier mache niemand viel Bedenkens und Zweifels, sondern lasse Jesum in seinem Worte Recht haben, und fasse zu. Denn Jesus hat die Welt, die Sünder, die Gottlosen, das Verlohrne geliebet, und sein Leben für sie in den Tod gegeben. Bist du nun ein solcher; ey lieber, so hat ja Jesus dich auch geliebet und erlöst. Bist du, deiner Empfindung nach, ein recht grosser und abscheulicher Sünder vor allen andern; ey so hat ja JESUS dich mit einer noch grösseren Liebe geliebet, als andere Sünder. Sind deine Sünden gar zu viel und groß; ey so hat ja Jesus, da Er der ganzen Welt Sünden gesehen, auf sich genommen, getragen, und aus Liebe sein Blut dafür vergossen, auch deine Sünden, alle, alle deine Sünden, gesehen, getragen, gebüßet, und dich mit Gott versöhnet. Und das hat Er gethan aus erbarmender Liebe gegen dich armen Sünder.

Wohlauf, ihr Sünder, ihr grosse Sünder, wer ihr auch seyd, höret diß theure Wort, und sehet es veste: Jesus hat mich, mich geliebet, und hat sich selbst für mich gegeben! Wie ist euch, ihr Lieben? wollet ihr euch nun wol aus euren Sünden zu Jesu wenden? Ach ja, säumet euch nicht; Er, Er wird euch alle, aus Liebe, annehmen! Ist iemand gegenwärtig, der Jesum im Glauben ergriffen, und das Leben in Ihm funden hat, von dem weiß ich, daß er sich über diß süsse Wort von Herzen freuet, und seinen Heyland anbetet. Aber ich bitte eben euch: Lasset euch doch die Liebe Jesu Christi seyn, was sie ist! Was ist siedenn? Antwort: Eine sehende Liebe, eine ganze Liebe. Alle, alle eure Sünden hat Jesus gesehen, und alle, alle eure Sünden hat Er gebüßet. Ey warum seyd ihr denn, wenn ihr eure Schwachheiten und Fehltritte fühlet, zum öftern so schüchtern und blöde gegen euren lieben Heyland? Hat Er denn die Fehltritte, die ihr eben jetzt fühlet, nicht gesehen? nicht auf sich genommen und nicht gebüßet? Hat Er aber das gethan, ey so mercket folgendes. Bekennet eurem Heylande

Ar rr 2

eure

eure Fehlstritte mit wahrer Reue, aber auch mit einem zuversichtlichen und kindlichen Herzen; waschet euch in seinem Blute; freuet euch seiner ganzen Liebe; dancket Ihm, und werdet Ihm immer treuer und vorsichtiger. So, so, ihr Lieben, erquicket ihr sein in Liebe gegen euch brennendes Herz, bleibet im kindlichen Geiste und auf der rechten Bahn. Herr Jesu, lehre dich die Deinen! Amen!

Die dritte Frage: Was hat denn Jesus Christus an uns armen Sündern, aus Liebe, gethan? Antwort: Er hat durch sein bitteres Leiden und Sterben uns mit Gott versöhnet, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst, und uns Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben. In unserm Evangelio heisset es: Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heyden, und Er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden, und sie werden Ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen. Wir mercken hiebey folgendes an. 1) Nichts, als Liebe, unbegreifliche Liebe, hat den Sohn Gottes gedrungen, sich selbst für uns arme Sünder in ein so schmachliches Leiden hinein zu geben. O Jesu, geuß diese deine Liebe aus in unsere Herzen durch den Heiligen Geist! 2) Alles, was zu unserer Versöhnung nöthig war, ist von Jesu geleistet und erfüllet worden. Es ist vollbracht! rief Jesus am Creuze. Gott Lob, wir sind vollkommen erlöst! Herr Jesu, lehre uns dich von ganzem Herzen glauben! 3) Jesus ist auferstanden von den Todten und lebet ewig, ewig, uns zu gute. Nun will Er uns, als unser lebendiger Heyland, mittheilen, was Er uns erworben hat. O Jesu, laß uns nehmen, aus deiner Fülle, Gnade um Gnade!

4) Jesus stellet sich freudig und willig ein zu seinem Leiden. Er wußte alles, was Er leiden sollte; Er übernahm alles aus freyer und williger Liebe; Er ging vor seinen Jüngern, wie Marcus Cap. 10, 32. meldet, nach Jerusalem freudig her. Sie entsakten sich zwar, und fürchteten sich, folgten Ihm aber doch nach, und begleiteten Ihn zu seinem Leiden. Wer wäre doch wol so blinden Herzens, daß er, aus dieser Freudigkeit, mit welcher Jesus zu seinem Leiden sich einstellte, sein gegen uns arme Sünder in Liebe brennendes Herz nicht erkennen sollte? Und an den Jüngern mögen wir sehen, wie der wahre Glaube beschaffen sey. Es können ja nemlich Kinder Gottes, wenn es ans Leiden gehen soll, wol

wol

Die alle Erkänntniß übersteigende Liebe Jesu Christi. 685

wol ein Entsetzen in sich fühlen und sich fürchten; sie weichen aber deshalb nicht von Jesu, sondern gehen mit Ihm ins Leiden hinein, und überwinden weit, durch den, der sie liebet, und mit seiner Liebe stärcket. Heuchler sind anderer Art. Ja nicht ins Leiden hinein! sprechen sie. Herrschen wollen sie wol mit, aber nicht mit dulden. Sie sind Reichende, an denen Gott Feinen Gefallen hat.

Von den Jüngern saget unser Evangelium noch folgendes: Sie vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesaget war. Da sehen wir, wie blind wir sind an dem Geheimniß des Creuzes. Jesus aber trug sie, und trägt noch die Seinen in dieser Schwachheit, stärcket sie aber auch nach und nach, daß sie geduldig und willig, endlich auch wol fröhlich mit Ihm leiden, und also mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.

Höret noch ein Wort von der Liebe Jesu gegen uns, wie sie alle Erkänntniß übersteiget. Die hohe Person, die uns geliebet hat, ist der ewige Sohn Gottes. Wie unbegreiflich ist uns derselbe in seiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit! Uns, solche grund-verderbte, elende, arme und verlorne Sünder, hat Er geliebet. Wie schicket sich diese heilige und hohe Person zu uns? Wer mag dieses begreifen? Er hat uns geliebet mit einer solchen Liebe, die wir wol anbetend glauben, aber mit unserm, ja mit allem englischen Verstande nicht ergründen können. Denn Er hat sich a) für uns in dem Rathe Gottes verbürgt; b) Er ward in der Zeit unser Bruder; c) Er ward arm, auf daß Er uns reich machete; d) Er nahm unsere Sünden auf sich, und ward vor Gottes Gerichte der einige Sünder. O Anbetungs-würdigste Liebe! Er hat sich e) um unser Sünde willen dahin gegeben. Wo dann hin? Antwort: in das schmachlichste und schmerzlichste Leiden, in den verfluchten Tod des Creuzes, ins Grab. f) Er ist aber auch von den Todten wieder auf-erstanden, gen Himmel gefahren, und sitzt zur Rechten Gottes. Und dadurch sind wir gewiß, daß das ganze Werck der Erlösung vollbracht, und daß unser Heyland willig sey, uns alles erworbene Gute mitzutheilen, und sich an uns als unser lebendiges Haupt zu beweisen.

Siehe, o Seele, so lang, so tief, so hoch, so breit, das ist, so unermesslich, unerforschlich und unbegreiflich ist die Liebe des Sohnes Gottes gegen dich, daß Er, die hohe Majestät, für dich schändlichen Wurm sich selbst dahin gegeben hat! O Liebe, Liebe, du

Bist stark; du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen! Diese Liebe haben alle Gläubige nie ergründen können, werden sie auch nicht ergründen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, wohl aber in diese, anbetende und fröhlich, versinken. Sey so dringe denn diese Liebe durch euer aller Herzen! Sie erfülle, erquickte und erfreue die Herzen derer, die Jesum suchen! Sie hole heraus aus den Sünden diejenigen, so bisher die Sünde geliebet haben, mache sie bußfertig, gläubig und recht lebendig, Amen!

Anderer Theil.

Wir betrachten noch mit wenigen: Wie Jesus Christus die erworbene Seligkeit uns armen Sündern, aus Liebe, anbietet und mittheilet. An dem Blinden finden wir in unserm Texte davon ein angenehmes Bild. Das Gesicht fehlte ihm. Von der Willigkeit und Kraft des Herrn Jesu zu helfen hatte er gehört. Jetzt hörte er das Getümmel des Volcks; er vernahm, daß Jesus vorüber gehe; er faßte die Zuversicht, Jesus werde ihn sehend machen. Auf diese Zuversicht schreye er: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Das Volk bedräuete ihn, er sollte schweigen; er aber schreye noch mehr: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Jesus stand stille, hieß ihn zu sich führen, und fragte ihn: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach: Herr, daß ich sehen möge! Das heisset wol recht: Kurz, gut und gläubig bitten. Siehe, so einfältig kann man mit Jesu umgehen! Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen! Und alsobald ward er sehend, und folgete Ihm nach, und priesete Gott; Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott. Siehe, wie willig und mächtig Jesus half! Der Blinde bat, Jesus that's. O Liebe, warum trauet man dir doch so wenig zu? Siehe, wie weise Er half. Er half nicht gleich auf das erste Geschrey, damit das Verlangen des Blinden geschärfet, das Volk aber zum Aufmercken gebracht werden möchte. Er thut alles fein zu seiner Zeit. Geduld aber ist uns noth, daß wir die Verheißung ererben. Und das gebietet Lob.

Hat Jesus dem Blinden sein leibliches Gesicht gegeben; wie vielmehr wird Er willig seyn, uns das geistliche und ewige Gute, so Er uns erworben hat, zu schenken, wenn wir es nur von Ihm annehmen wollen! Denn Er hat ja alles Gute uns dazu erworben, daß Er uns solches schenken und mittheilen könne. Er bietet uns dasselbe in seinem Worte liebreich an. Wer nun auf sein Wort mercket, und der Kraft desselben nicht muthwillig widerstrebet, den bringet Er
zum

zum bußfertigen Gefühl seines tiefen Verderbens. Er locket ihn durch sein Wort liebreich zu sich, und zündet in ihm das Verlangen an: Ach daß der Herr Jesus mir doch helfen und mich selig machen möchte! Diß ist ein Fünklein des Glaubens, welches sich bald im Bitten und Flehen: Ach Herr Jesu, hilf mir, bekehre mich, mache mich selig! äussert, und mehr und mehr entflammet wird, bis es endlich Jesum, seine Liebe und ganzes Heyl zuversichtlich ergreiset. Und da erlanget ein solcher Gläubiger Gottes Gnade, Christi Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, ein neues Herz, und wird ein Kind des lebendigen Gottes. Da ist sein Herz und Mund voll Lobes Gottes; und alle andere Gläubige, die solche Gnade an ihm sehen, loben und preisen mit und über ihm die erbarmende Liebe Gottes und Jesu Christi.

Wohlan, ihr alle, die ihr hievon noch nichts in der Kraft geschmecket, sondern in muthwilligen Sünden dahin gelebet, oder mit einer eingebildeten Gerechtigkeit euch beholfen habet; euch, euch allen bietet Jesus das ganze Heyl Gottes, das Er euch, aus unerforschlicher Liebe, so sauer erworben hat, noch amiko liebreich an, und will euch dasselbe willig mittheilen. Ach so machet es doch wie der Blinde, und rufet den Herrn Jesum herglichen an, daß Er eure Augen sehend mache, euch selbst, in eurem Jammer und Elende lebendig zu erkennen; daß Er eure Herzen lebendig mache, aus seinem Blute und Tode, durch den Glauben alles das zu nehmen, was euch zu eurer Seligkeit nöthig ist. Schlaget, bitte ich euch, die Liebe Jesu, die alle Erkänntniß übersteiget, nicht aus, sondern nahet euch zu Ihm, so wird Er auch sich zu euch, als Jesus, nahen.

Wer Hülfe bey dem Herrn Jesu suchet, der erwege nun das, was er von der grossen Liebe seines Heylandes gegen die Sünder gehöret hat, und bleibe am Gebet zu diesem seinem liebreichen Heyland. Er hat dem Blinden geholfen; Er wird auch dir herrlich helfen. Geduld aber ist dir noth. Seine Stunde wird gewiß kommen.

Die ihr die Liebe zu Jesu in euren Seelen schmecket, ach liebet und lobet vom ganzem Herzen Ihn, unsern Liebens- und Anbetens-würdigsten Heyland!

Wa, Herr Jesu, erfülle unser aller Herzen mit deiner majestätischen Liebe, und schenke uns Gnade, dich brünstig wieder zu lieben, Amen!



Am Sonntage Invocavit.

Matth. 4, I: II.

Der Sieg Christi über den Teufel.

Her Jesu, der du den Bösewicht überwunden hast, uns zu gute, verleihe uns Gnade, daß auch wir, durch deine Kraft, ihn überwinden, zu deinem Preise, Amen!

Den heutigen Sonntag, Geliebte in dem Herrn, haben die gottseligen Väter genennet den Sonntag Invocavit, d. i. Er hat angerufen. Sie haben damit in den 91 Psalm hinein gesehen, in welchem v. 15. **GOTT** der Vater von seinem Sohne spricht: Er rufet mich an, so will ich Ihn erhören. Sie haben uns auch damit anzeigen wollen, daß unser Heyland in dem Kampfe mit dem Satan, von dem Er sich, um unsert willen versuchen ließ, ihn aber auch für uns mächtig besiegte, nebst dem Schwerdt des Geistes, dem Worte Gottes, auch eines ernstlichen und anhaltenden Gebetes zu seinem Vater sich bedienet habe. Und das haben wir allerdings wohl zu merken, damit auch wir, wenn Satan an uns setzet, uns solcher Waffen gleichfalls gebrauchen, und den Bösewicht, durch Christi Kraft besiegen können.

Nun wünsche ich wol von Herzen, daß ich euch allen zurufen könnte: Waret und betet, denn der Versucher suchet euch zu verschlingen! Da aber solches, weil viele, in und zur Sünde, von dem Satan sich noch gefangen halten und beherrschen lassen, nicht geschehen kann: So soll doch solchen armen Gefangenen der Sieg Christi über den Satan verkündiget, und sie sollen dabey zu Jesu hingewiesen werden, daß sie, durch seine Gottes-Kraft, sich von dem Satan und seinen Banden los, und zu freyen Kindern Gottes machen lassen mögen. Wer aber unter uns, durch wahre Buße und Glauben, von der Gewalt des Satans befreiet worden ist, dem wird der Sieg Jesu Christi über den Bösewicht eine Herz-Stärkung seyn, daß er mit voller Glaubens-Kraft wird sagen können: Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Denn was Jesus gethan und gelitten hat, das hat Er für uns gethan und gelitten. Und so ist auch dieser Sieg unser Sieg, aus Gottes freyer Barmherzigkeit. Gott sey ewig gelobet, Amen!

Text.

Text.

Matth. 4, 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß Er von dem Teufel versucht würde. Und da Er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte Ihn. Und der Versucher trat zu Ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und Er antwortete, und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein; sondern von einem ieglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte Ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte Ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu Ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben, Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werdendich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben, du sollt Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führte Ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte Ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu Ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu Ihm: Gebe dich weg von mir, Satan; denn es steht geschrieben, du sollt anbeten Gott, deinen Herrn, und Ihm alleine dienen. Da verließ Ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu Ihm, und dienten Ihm.

Belobet sey Jesus, der Sünde, Tod, Teufel und Hölle, uns zu gute, besieget hat! Er schenke uns allen diesen seinen Sieg durch den wahren Glauben an seinen Namen, damit wir, in der Kraft desselben, alle Feinde mit Ihm besiegen, und die Crone des Lebens aus Gnaden erlangen, Amen!

Wir betrachten aus dem verlesenen Evangelio

Den Sieg Christi über den Satan.

Wir werden sehen

- 1) Wie Jesus den Satan besieget habe, und
- 2) Wie wir uns solches seines Sieges, als unsers Sieges, gläubig annehmen und erfreuen sollen.

(Schub. kurze Ev. Post.)

Es ss

Erster

Erster Theil.

Iesus, unser Heyland, hat den Satan besieget. Der Evangelist meldet uns

1) die Gelegenheit zu solchem Siege. Er spricht: Da, nachdem nemlich Iesus getauft, auch mit dem Heiligen Geiste gesalbet war, und der Vater ihm vom Himmel das Zeugniß gegeben hatte, daß Er sein lieber Sohn sey, an welchem Er Wohlgefallen habe; da ward Iesus vom Geiste, vom Heiligen Geiste, in die Wüsten geführt, auf daß Er von dem Teufel versucht würde, und ihn überwinden sollte, uns armen Sündern zu gute. Siehe, o Mensch, wie sich der Dreyeinige hochgelobte Gott beschäftigt, dich der Macht des bösen Geistes, unter welche du durch die Sünde gerathen bist, wieder zu entreißen! Gott der Vater giebet seinen Sohn hinein in den Kampf mit dem Satan, uns zu gute. Gott der Heilige Geist führet ihn in die Wüsten, in welcher Er den Bösewicht besiegen sollte, uns zu gute. Gott der Sohn stellet sich, als der andere Adam, dem Versucher, der sonst keine Macht an Ihm hatte, in der tiefsten Erniedrigung dar, läßt sich von ihm angreifen, und besieget ihn mächtig, uns zu gute. Gelobet sey der Dreyeinige Gott für solche seine Wunder-volle Liebe! Er öffne uns Augen und Herzen, daß wir sie lebendig erkennen und gläubig schmecken!

In die Wüsten ward Iesus geführt. Da, in der Einöde, sollte Er den Satan überwinden, von welchem sich unsere erste Eltern im Paradiese hatten überwinden lassen. Was hatte unser Heyland für Pflege in der Einöde, bey den Thieren und unter dem freyen Himmel, welcher seine Decke, und der Erdboden sein Lager war? Ein ieder mag es von selbst erachten. Damit hat Er unsere sündliche Weichlichkeit gebüßet, und allen, die sich zum Glauben an seinen Namen bringen lassen, erworben, daß sie der nöthigen Pflege ihres dürftigen Leibes sich mit gutem Gewissen bedienen können. Dancket eurem Heylande, ihr Gläubige, für solche seine Gnade, und sehet zu, daß ihr die Kräfte der Creaturen, die euch dienen und erquickten, in seinem Dienste wieder verzehret. Wer aber der Sünde dienet, und der Gaben Gottes zur Wohlust mißbrauchet, wird dafür dem Herrn Jesu Rechenschaft geben, und endlich, in der Hölle-Fein, wenn er in Unbußfertigkeit dahin fähret, aller Erquickung, nach Seel und Leib, ewig entbehren müssen.

Und da Er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Moses und Elias fasteten zwar auch vierzig Tage und Nächte,

Mächte, aber nicht aus ihrer Kraft, sondern der HERR erhielt und stärckte sie. Jesus aber fastete aus seiner eigenen Kraft so lange, und empfand zuletzt den Hunger, nach seiner menschlichen Natur, nach welcher Er sich, um unsern willen, so tief erniedriget, und unsere an sich unsündliche Schwachheiten an sich genommen hatte. Er büßete damit das sündliche Essen unserer ersten Eltern von dem verbotenen Baum, und alle Unmäßigkeit der Sünder im Essen und Trinken, samt allen Begierden und Lüsten nach dem Eiteln. Er erwarb uns damit nicht allein die leibliche Nahrung, sondern auch alle geistliche Güter; ja Er ward selber unser Brodt des Lebens und unser Alles. O liebreicher Sohn Gottes!

Diß Fasten des allgenugsamen Sohnes Gottes nehmet zu Herzen, ihr Unmäßige, und lasset euch, durch dasselbe aus eurer Unmäßigkeit heraus, und in die euch erworbene geistliche Güter hinein leiten. Ihr Kinder Gottes, nehmet einen ieden Bissen und einen ieden Trunk aus dieser Liebe eures Heylandes, und dancket Ihm dafür. Die ihr hungerig und durstig seyd nach der Gerechtigkeit, nehmet umsonst, aus der Fülle eures Heylandes, das Brodt und Wasser des Lebens. Bittet, so werdet ihr nehmen.

Der Evangelist meldet uns auch 2) die Streitende. Der Teufel war der, der unsern Heyland angriff. Der Teufel, der alles unter einander wirft und verwirret; der Teufel, der Gott bey den Menschen, und den Menschen bey Gott zu verläumdern suchet; der Teufel, der Versucher v. 1. 3. trat zu Jesu. Er hatte alles wohl gemercket, was mit Jesu von seiner Geburt an vorgegangen war; er hatte das Zeugniß des Vaters aus dem Himmel von diesem seinem Sohn gehört. Dabey war ihm nicht wohl. Denn er merckete, daß dieser Jesus ihm seine Macht nehmen sollte. Daher versuchte er ihn, ob er ihn nicht auch fällen könnte, wie er dem ersten Adam gethan. Dieser Versucher, der Teufel, der Oberste der Teufel, wird auch genannt die alte Schlange, der Drache, der rothe Drache; seine höllische List und Grimm gegen die Menschen anzuzeigen. Und mit solchem Grimm und List wird er sich gewiß auf das mächtigste gerüstet haben, da er Jesum angreifen wolte.

Jesus, unser Heyland, war der, welchen der Satan mit seinen Versuchungen angriff. An dem allerheiligsten Sohne Gottes hatte der Teufel keine Macht; Er hatte sich aber so tief erniedriget, daß Er sich den Angriffen des Feindes darstellte, damit Er ihn überwinden, und das wieder gut machen möchte, was die ersten Eltern verdorben hatten. Unser Heyland war der ewige Sohn Gottes, und mit dem Heiligen Geiste, nach seiner menschlichen Natur, ohne Maas gesalbet. Er war, auch in seiner tiefesten Erniedrigung, der starke Gott; Daher mußte Satan an Ihm zu schanden

werden, und das ganze menschliche Geschlecht ward, durch diesen Gott-Menschen, von der Gewalt des Teufels erlöst. Der Evangelist meldet uns auch

3) den Kampf und Sieg selber. Vierzig Tage lang ward zwar Jesus vom Teufel versucht Luc. 4, 2. überwand aber auch beständig. Und so hat gewiß der Bösewicht alle seine List und Macht angewendet, und ist, mit aller derselben, von Jesu, uns zu gute, kräftig besieget worden. Gelobet sey unser erbarmender und mächtiger Jesus! Der Bösewicht that nach den vierzig Tagen, da Jesum nun hungerte, noch drey besondere Anfälle.

Den ersten Anfall lesen wir v. 3. Und der Versucher trat zu Ihm, als ein Engel des Lichts, und sprach mit deutlichen Worten: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Er wolte sagen: Ich habe gehört, daß du vom Himmel herab Gottes Sohn bist genennet worden. Wie schicket sich das aber, daß du, wenn du derselbe bist, alhier hungern mußt? Solte Gott mit seinem Sohne so umgehen? Bist du es aber, ey so beweise dich, als den Sohn Gottes, und sprich, daß diese Steine Brodt werden; So will ich dich dafür halten, und auch andern bezeugen, daß du dich, als den Sohn Gottes, in der That bewiesen habest 2c. So wolte dann der Bösewicht dem Herrn Jesu die Kindschaft Gottes disputirlich machen, und Ihn zum Zweifel an der Gnade seines Vaters verleiten, Ihn auch dahin bringen, daß Er Ihm selber, wider seines Vaters Willen, der durch die Erduldung dieses Mangels unsere Sünden gebüßet, und uns mit Ihm selber versöhnet wissen wolte, helfen, folglich von unserer Versöhnung mit Gott absehen sollte. Das war ein listiger, tückischer und grimmiger Anfall.

Jesus aber überwand ihn kurz und nachdrücklich mit dem Worte Gottes. Er sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem ieglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Von diesem Worte Gottes wirfst du mich, du Bösewicht, nicht so ableiten, wie du den ersten Adam von Gottes Worte abgeführt hast. Nein, sondern ich will, auf diß Wort Gottes, nach seinem Willen, fasten, deine höllische Versuchung, glaubende und duldende überwinden, und dadurch die, von dir mit Unrecht verschlangene Menschen, dir wieder entreissen. Gelobet sey Jesus für diesen herrlichen Sieg.

Lernet

Lernet von dem HErrn Jesu, ihr Gläubige, wie auch ihr dem Bösewicht, wenn er euch die erlangte Kindschaft Gottes zweifelhaft machen, und euch in ein Mißtrauen gegen Gott stürzen will, es sey durch Vorhaltung äußerlichen Leidens, oder der in und an euch sich noch findenden Schwachheiten, begegnen und ihn überwinden sollet. Nehmet das Schwert des Geistes, das Wort Gottes; Betet dabey ernstlich und herzlich zu eurem lieben Heylande; haltet euch lediglich an sein theures Verdienst durch den Glauben: bleibet duldbende und hoffende an der freyen Gnade und Erbarmung Gottes in Jesu: So werdet ihr einen Sieg nach dem andern erhalten.

Wer aber unter uns in offenbaren Sünden dahin lebet, oder seine eigene Gerechtigkeit aufrichtet, und sich dabey, ohne den geringsten Zweifel, für ein gutes Kind Gottes sicher und getrost hält, der ist gewiß ein Gefangener des Satans. Ihr Armen, euch decket der Versucher, in eurer Sicherheit, warm zu, und tröstet euch, damit ihr ja nicht aufwachen und ihm entrinnen sollet. Erschrecket doch davor! Sicherheit ist kein Glaube. Ach bittet Jesum, den Ueberwinder des Satans, daß Er euch recht aufwecke, und der Macht des Bösewichts entreiße!

Der andere Anfall des Satans bestand darin. Der Teufel führete Jesum mit sich in die heilige Stadt, und stellte Ihn auf die Zinne des Tempels. O liebevoller Jesus, wie erniedrigest du dich so tief um unsern willen; und was hat es dich gekostet, uns von der Gewalt des Teufels zu erlösen! Hier stehen wir ja billig stille, und beten die Liebe Jesu Christi gegen uns demüthig an. Er sprach zu Jesu: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab! Komm, vor den Augen der Menschen, als vom Himmel herab geflogen; so werden sie und ich dich für den Sohn Gottes halten müssen. Er will seine Versuchung aus der Schrift bestärken: Denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, daß sie dich auf den Händen tragen &c. Er läßt aber die Worte aus: Auf allen deinen Wegen, die dir nemlich dein Vater angewiesen und zu gehen befohlen hat. Und so versuchet er unsern Heyland hiemit zur Verwegenheit und gar zu großem Glauben wider Gottes Wort. Jesus aber überwand ihn mit wenig Worten: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen HErrn, nicht versuchen!

Kann der Bösewicht die Gläubigen mit Mißtrauen gegen Gott nicht fällen, so versuchet er sie mit Verwegenheit, und will sie von den or-

dentlichen Mitteln, die ihnen Gott angewiesen hat, auf etwas besonderes und außerordentliches führen. Er will sie hoch herfahren lehren. Davor hütet euch, lieben Kinder Gottes, so lieb euch euer Leben ist. Bleibet auf den Wegen Gottes, in der wahren Herzens-Demuth; bleibet in Gottes Ordnung, und begehret nichts besonderes: So wird euch Satan nicht schaden können.

Der dritte Anfall des Satans. Zweymal war Er überwunden. Daher ergrimmte er noch mehr gegen Jesum, und dieser sein Grimm brachte ihn zu der desperatesten und unverschämtesten Anmuthung an Jesum. Er führte Jesum mit sich auf einen sehr hohen Berg, (Herr Jesu, seyewig gelobet, daß du dich so tief erniedriget, und in solcher Erniedrigung den Bösewicht an unser statt überwunden hast!) und zeigte Ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach: Diß alles will ich dir, da ich dich so hungerig, verlassen und arm sehe, geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. O unverschämter, lügenhafter und dummstolzer Geist! Diß hat Jesus mit den allerinnersten Seelen-Schmerzen erduldet, dadurch unsern Stolz und Welt-Liebe gebüßet, und den Bösewicht überwunden. Mit dieser Versuchung setzet er auch denen zu, die ihm entrinnen sind. Demas hat er damit gefällt. Und wie wird er nicht in der letzten Zeit, als ein Lügner, seinen Kram unter dem Regiment des Thieres feil bieten, die Gläubigen damit versuchen, die Seinen aber mit seinen silbernen und güldenen Stricken noch mehr fesseln. Betet ihr Gläubige zum voraus, daß der Herr euch in der Stunde der Versuchung stärke, damit ihr euer Herz Himmel an richtet, und den Bösewicht und Lügner besieget.

Unser Heyland besiegte ihn zum dritten mal, und sprach mit göttlichem Nachdruck: Hebe dich weg von mir, Satan; Denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott, deinen Herrn, und Ihm allein dienen. Und so war Satan zu schanden worden.

Was ist denn auf solchen Sieg erfolgt? Antwort: Der Teufel verließ Jesum eine Zeitlang v. II. Luc. 4, 13. Und siehe, da traten die Engel zu Ihm, und dienten Ihm. Endlich zertrat Jesus dem Drachen seinen Kopf völlig am Creuz, nahm ihm seine Macht durch seinen Veröhnungs-Tod, und ging ein in den vollen Genuß seiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit.

Die Nachfolger Jesu haben auch mancherley Versuchungen und Kämpfe zu übernehmen. Jesus aber, ihr Heyland und Haupt, hilft ihnen überwin-

win-

winden, giebet ihnen, nach erduldeten Kämpfen, eine Zeit der Ruhe, bis Er endlich in ihnen und durch sie den Bösewicht völlig überwindet, und sie zu sich in seine Herrlichkeit einnimmt. Bleibet daher, ihr Gläubige, in Jesu, und trauet seiner Heylandes-Liebe. Er kann euch nicht lassen. Denn sein Sieg ist euer Sieg. Und hievon höret daher noch mit wenigen:

Anderer Theil.

Sie ihr euch des Sieges eures Heylandes, als eures Sieges, gläubig annehmen, und in demselben den Bösewicht auch überwinden sollet. Hier haben wir nun zu merken, daß Jesus alles, was Er gethan und gelitten hat, für uns gethan und gelitten habe. Und so hat Er denn auch den Bösewicht überwunden für uns, an unserer statt, und uns zu gute. Wie uns nun das ganze Verdienst des Herrn Jesu, da wir in Ihn und in seine selige Gemeinschaft sind hinein getauft worden, geschenket ist: Also ist uns auch der ganze Sieg des Herrn Jesu geschenket und so zugeeignet worden, als hätten wir selbst über Sünde, Tod, Teufel und Hölle gesieget. Gott sey Dank, spricht daher Paulus, wie bereits oben gedacht worden, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum!

Nun laßet uns forschen, ob wir noch in unserm Tauf-Bunde stehen, oder ob wir Bundbrüchig an unserm Heyland worden sind. Wer die Sünde lieb hat; wer entweder in offenbaren Wercken des Fleisches lebet, oder mit seiner eigenen Grömmigkeit vor Gott gerecht seyn will; wer nach dem Fleische wandelt, und Jesu nicht nachfolget; der ist aus der Gemeinschaft Jesu heraus getreten, hat die Gnade verlassen, und ist von neuem ein Gefangener des Satans worden. Nun mag ein ieder sich selbst vor dem Herrn redlich untersuchen.

Ich frage euch: Ist nicht mancher ein Gefangener des Satans in Unzucht, Hurerey, Ehebruch, Trunckenheit, Dieberey, Fluchen, Verachtung des Wortes Gottes, Lügen, Meineid, Zorn, Zank, Feindschaft und andern Greueln? Und ihr Armen wollet euch des Herrn Jesu trösten, da ihr euch doch von dem Satan in seinen Stricken muthwillig gefangen führen laßet? Besinnet euch! Es ist wahr, daß Jesus, auch euch zu gute, den Bösewicht besieget hat. Wollet ihr aber keines Sieges euch in der Wahrheit erfreuen; ey so laßet euch von eurem Heylande, durch wahre Buße und Glauben, aus der Gewalt des Satans zu Gott, und aus der Finsterniß zum Licht bekehren: So, so werdet ihr Erlösete des Herrn seyn. Und das Wort gilt auch euch, die ihr eure eigene Gerechtigkeit aufrichtet, von der Gerechtigkeit des Glaubens

bens an Jesum nichts wisset, und durch eure gute Werke schon selig werden zu können vermerket. Ihr seyd vom Satan recht hart gebunden, und düncket euch doch frey. Ach fallt doch mit einander, ihr und die groben Sünder, eurem Erlöser zu Füsse, und bittet Ihn, daß Er eure Banden euch zu fühlen gebe, und durch seine Gottes-Macht euch davon befreye. Er wird euch so wahrhaftig erhören, als wahrhaftig Er den Satan, zu eurer Errettung und Seligkeit, besieget hat.

Wer unter uns Jesum suchet, an Ihn gläubet, die Sünde hasset, und seinem Heylande treulich nachzufolgen sich beleiſiget, der greife getrost zu, und spreche im Glauben: Der Sieg des Herrn Jesu ist mein Sieg, den Er mir, mir erstritten, und den Gott selber mir, mir geschenkt hat! Dancket dafür eurem lieben Heylande und eurem himmlischen Vater von ganzem Herzen. Da aber Satan auch an euch setzen wird, so mercket folgendes, damit ihr Ihn in der Kraft Christi auch besieget.

1) Bleibet mit Jesu vereinigt, und stärcket euch täglich in Ihm, und in der Macht seiner Stärke durch den Glauben.

2) Wacht über eure Seelen unermüdet, damit ihr nicht durch Betrug der Sünde, mit falscher Freyheit, mit Welt-Liebe und Menschen-Gefälligkeit unvermerkt eingeschläfert werdet.

3) Sehlet ihr; so gebet dem Versucher kein Gehör. Er wird euch anbrüllen wie ein Löwe. Ihr aber gehet gleich zu Jesu, bekennet Ihm euren Fehler bußfertig, und waschet euch gläubig in seinem Blute. Das Blut Jesu Christi ist eure Versöhnung, und machet euch vor Gott rein von allen Sünden.

4) Gebraucht euch täglich des Wortes Gottes, genießet es als euer Brodt des Lebens, und wapnet euch damit, als mit dem Schwerdte des Geistes.

5) Bleibet Betende zu Jesu, ach bleibet Betende zu Jesu! Brünstig Beten, Wachen, Gottes Wort lieben und desselben täglich genießen, wird euch unüberwindlich machen.

6) Bleibet denn auch in der Geduld Christi, und bewahret die Hoffnung des ewigen Lebens, die euch geschenkt ist. Ihr müßet ja mit Jesu leiden; ihr solltet aber nicht im Leiden bleiben, sondern durch dasselbe mit Jesu zur Herrlichkeit gehen. Sehet an die Exempel der Alten, welche alle in Geduld die Verheißung des ewigen Lebens erlangt haben. Darum duldet euch auch. Zuletzt müßet ihr doch haben Recht, ihr seyd nun worden Gottes Geschlecht; deß dancket Gott in Ewigkeit, geduldig fröhlich allezeit! Amen!

Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum, Amen!

Am

Am Sonntage Reminiscere.

Matth. 15, 21-28.

Das erhörliche Gebet.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen, Amen!

Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. So sprachen die Jünger zu Jesu, da Er an einem Orte gebetet, und zu beten aufgehört hatte Luc. 11, 1. Unser Heyland betete oft zu seinem Vater, und blieb auch wol über Nacht im Gebet zu Gott Cap. 6, 12. Seine Jünger sahen und hörten, wie demüthig und ehrerbietig, wie kindlich und zuversichtlich, wie ernstlich und anhaltend Er zu seinem Vater betete; Sie waren, aus seinem heiligen Munde, von der Nothwendigkeit des Gebets, überzeuget; Sie fühlten ihr Unvermögen, recht und erhörlich beten zu können. Daher sprach einer von ihnen zu Jesu im Namen aller: Herr, lehre uns beten. Wir wollen, nach deinem Exempel, gerne beten; aber Herr, lehre uns, was und wie wir Gott wohlgefällig bitten sollen. Das wirst du uns auch nicht versagen, indem Johannes seine Jünger auch beten gelehret hat. Unser Heyland erfüllte ihr Verlangen willig, wie wir solches in dem folgenden lesen können.

Nichts ist uns nöthiger, Geliebteste, als beten, recht beten. Wir haben nichts von uns selber, Gott muß uns alles geist- und leibliche Gute geben. Gott will uns auch alles nöthige Gute geben; Er will aber darum gebeten, und zwar recht und Ihm wohlgefällig gebeten seyn. Wer nicht betet, bleibt arm, nacktet und bloß in allen geistlichen Gütern. Wer nicht recht und Gott wohlgefällig bittet, der erlanget auch nichts. Jac. 1, 2-4. Darum ist es nöthig, daß wir arme Menschen zum Gebet oft und fleißig ermuntert, auch zugleich unterrichtet werden, wie wir Gott wohlgefällig beten, und also ein Gutes nach dem andern von dem Herrn, durchs Gebet, erlangen sollen. Und das soll denn auch in dieser Stunde an euch geschehen. Der Herr gebe uns den Geist der Gnaden und des Gebets, und segne durch denselben Lehren und Hören, um seiner Liebe willen, Amen!

Text.

Matth. 15, 21-28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib ging aus derselben Grenze, und schrye Ihm nach, und sprach: Ach Herr, Erbarme dich über mich! (Schub. kurze Ep. Post.)

Et

du

du Sohn David, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und Er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu Ihm seine Jünger, baten Ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor Ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber Er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Herr JESU, lehre du uns, durch deinen Geist und Wort, recht und erhörlich beten, zur Verherrlichung deiner Liebe und zu unserer Seligkeit, Amen!

Wir werden, aus dem verlesenen Evangelio, mit einander handeln

Von dem erhörlichen Gebet.

Wir werden sehen,

- 1) Auf des erhörlichen Gebets Beschaffenheit, und
- 2) Wie solches Gebet von Gott gewiß erhört werde.

Lasset uns aber zuvor das wichtige Evangelium kurz durchgehen, und an dem Cananäischen Weibe lernen, wie wir erhörlich beten sollen.

Betrachtung des Evangelii.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon v. 21. nachdem Er nemlich mit den Pharisäern sich lange unterredet hatte, sie aber seinen Lehren kein Gehör geben wolten, sondern seine Gnade verachteten. Wie Jesus hier gethan, so thut Er noch. Er trägt den Menschen seine Gnade an, rühret ihr Herz, und sucht sie aus dem Verderben zu erretten. Sind sie aber jänckisch, und wollen seiner Gnade nicht Raum geben, so weicht Er nach und nach von ihnen, und überläßt sie ihrem eigenen Dünckel. Ihr Lieben, Jesus bietet auch euch seine Gnade an. Gebet, ach gebet seiner Liebe Raum, damit Er euch nicht verlasse und von euch weiche.

Und

Und siehe, ein Cananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze, indem sie von Ihm gehört hatte, und deßhalb bey Ihm Hülfe suchen wolte, und schreye Ihm nach und sprach: **Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget!** Entweder hat diß Weib an Jesum, aus dem von Ihm erschollenen Gerüchte, bereits vorhin geglaubt; oder sie hat das von Jesu erschollene Gerüchte bey ihr nicht zur Kraft kommen lassen, und wurde also durch diese Noth aufgewecket, daß sie dem Gehörten nachdachte, und bey Jesu Hülfe suchte. Hatte sie bereits an Jesum geglaubt, so mußte die gegenwärtige Noth ihr dazu dienen, daß sie mit Ihm noch besser bekannt, und in ihrem Glauben an Ihn noch mehr gestärket wurde. Und so ging Jesus diesem Weibe, das Er, nach seiner Allwissenheit, wohl kannte, in Liebe nach, ließ sie in Noth kommen, und zog sie dadurch recht kräftig zu sich.

Wer unter uns an Jesum in der Wahrheit glaubet, der verwundere sich nicht, wenn der Herr ihn in mancherley innere und äussere Noth gerathen läßt. Es ist von Ihm mit euch gut gemeynet, und er suchet damit nichts anders an euch, als daß ihr mit Ihm immer bekannter werden, und seine Herrlichkeit immer herrlicher erfahren sollet. Klaget Ihm daher alle euer Anliegen gläubig und kindlich, und erharret seines Stündleins. Er wird euch herrlich helfen.

Mancher höret Gottes Wort, und wird durch dasselbe gerühret; läßt es aber nicht zur rechten Kraft bey ihm kommen, sondern bleibet auf seinen Heften liegen. Schicket ihm nun der Herr Noth und Plagen zu, so will Er ihn dadurch ermuntern, daß er von dem Sünden-Lager aufstehe, zu Jesu sich rechtschaffen bekehren, und sich an seiner Seelen helfen lassen soll. Bey einigen erreicht Er den Zweck seiner Liebe. Von vielen aber heisset es: **Du schlägest sie, aber sie fühlen sich nicht: sie wollen sich nicht bekehren.** Wer unter euch seine Noth und Plagen hat, den ermahne ich herzlich: **Bekehre dich von deinen Sünden zu Jesu, so wird dir von Ihm geistlich und leiblich geholfen werden.**

Das Weib wolte, daß Jesus ihrer Tochter helfen sollte. Sie ging deßhalb heraus aus ihrer Grenze, zu Jesu hin, und suchte bey Ihm Hülfe. Sie gebrauchte also des Mittels, das sie vor sich sahe, und wartete nicht in ihrem Hause, aus Faulheit, auf Jesum. So müssen auch wir uns der Mittel bedienen, die uns Gott angewiesen hat, wenn uns an unsern Seelen von Jesu geholfen werden soll. Wir müssen nemlich sein Wort fleißig lesen, betrachten, aus den Sünden heraus gehen, und dabey den lieben Heyland herzlich anrufen, daß Er unsere Herzen bußfertig und gläubig mache. Wer die-

ser Mittel sich bedienet, dem hilft Jesus herrlich. Wer aber das nicht thut, der schadet ihm selber, und wird des Herrn Herrlichkeit nimmermehr erfahren, sondern fodt in Sünden bleiben.

Das Weib schrye dem Herrn Jesu nach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Sie fühlete ihre Noth; daß sie eine Heydin war, ließ sie sich von Jesu nicht zurücke halten; sie glaubete, Jesus werde ihr helfen; sie schrye Ihm nach aus allen Kräften; sie bekannte Ihn für den Herrn, den Messiam und Heyland der ganzen Welt, der auch ihr helfen könnte und helfen würde; sie schrieb Ihm nichts vor, sondern bat, in Gelassenheit, nur um Erbarmung. Fühlet jemand unter uns seine geistliche Noth, und daß seine arme Seele von der Sünde und dem Teufel übel geplaget werde, der wende sich gerade zu Jesu, und lasse sich durch nichts von Ihm abhalten. Er klage Ihm seine Noth, nenne Ihn bey seinem rechten Namen, und fasse damit sein Heylandes Herz gläubig an, bitte Ihn flehentlich um Hülfe; schreibe Ihm aber nichts vor, sondern überlasse sich gänzlich seiner erbarmenden Liebe. Ein solch Gebet und Nachschreyen gefället Jesu wohl.

Bey den Worten: Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget, mögen wir sehen 1) was die Sünde in Gottes Augen für ein Greuel sey, da Er, um derselben willen, dem Teufel zu Zeiten die Macht läßt, daß er den Menschen, ein so edles Geschöpfe, leiblich besigen kann. Gewiß, das ist erschrecklich und fürchterlich. Noch erschrecklicher aber ist, da der Teufel, durch die Sünde, den Menschen geistlich besiget, in ihm wohnet, und ihn in alle Schande und Laster, mit seinem guten Willen, hinein führet. Und solche vom Satan geistlich Besessene sind, leider! alle, welche die Sünde lieben, nach dem Fleische und dem Lauf dieser Welt leben, und an Jesum nicht in der Wahrheit glauben. Erschrecket doch, die ihr solche seyd, vor eurem Jammer, und wendet euch zu dem, der euch von der Macht des Teufels erlösen, und eure Herzen zu seinen heiligen Tempeln machen will! 2) Sehet auch, wie verborgen, und doch heilig und gerecht Gott sey, in allem, das Er zuläßet. Er ließ zu, daß der Teufel die Tochter des Weibes leiblich besaß. Warum that Gott das? Antwort: Die Mutter sollte bey Jesu Hülfe suchen; der Teufel sollte aus der Tochter mit Schanden herausgetrieben, und die Heyden sollten dadurch, in der ganzen Nachbarschaft, aufgeweckt werden, an Jesum zu glauben, und dem Satan den Dienst aufzusagen. Das war der gute Zweck Gottes. Lasset Er nun noch iets etwas zu, darin wir uns nicht so gleich finden können: so mögen wir gewiß glauben, daß Er die Verherrlichung seines Namens, und der Menschen Bestes zum Zweck habe. Der Herr sieget

sieget in allem, und Satan mit seinen Schuppen müssen, wider ihren Willen und Danck, solchen Zweck befördern.

Wie ging es denn diesem, dem HErrn Jesu nachschreyenden Weibe? Matthäus spricht: Und Er antwortete ihr kein Wort. Diß Verhalten Jesu war ja allerdings besonders; sie aber ließ sich dadurch nicht zurück slossen, sondern schrye Ihm noch vielmehr nach. Machet es auch so, die ihr zu Jesu betet, wenn es scheinen will, als höre Er nicht einmal auf euer Gebet. Betet fort, schreyet Ihm unermüdet nach, und harret sein. Er hat Wohlgefallen an denen, die Ihn fürchten, die auf Ihn hoffen, und auf seine Hülfe warten.

Die Jünger sprachen zu Jesu: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Jesus aber, der herrlich helfen wolte, stellte sich hart, und sprach: Sie ist eine Heydin; Ich aber bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israhel. Es scheint, als sage Er schlecht hin Nein! und das Ja! war doch in seinem liebevollen Herzen verborgen. Das Weib ließ sich durch nichts abschrecken, sondern sie kam. Recht als spräche sie: Wilt du fortgehen, so kann ich dir nachgehen; ich lasse nicht ab. Sie fiel vor Ihm nieder, da mußte Er stehen. Sie sprach: HErr, du gütiger und allmächtiger Heyland, auch mein gütiger und allmächtiger Heyland, hilf mir! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn und helfest mir. Das heist wol, recht unverschämt geilen; beten, und nicht müde werden; bitten, suchen und anklopfen. Wie verhielt sich denn JESUS dabey? Er sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern das Brodt nehme, und werfe es für die Hunde. Er will sagen: Die Juden sind die Kinder, du aber eine Heydin, und bist von ihnen, wie ein Hund, geachtet. Sollte ich dir helfen? Sie sprach: Ja, HErr, du hast recht: ich bin wie ein Hund. Du aber bist der HErr der Juden und Heyden, folglich bin ich dein Hund. Darum sage ich: Doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Die Juden mögen Kinder, und ich will dein Hund seyn. Laß mich demnach nur Hundes Recht, deines Hundes Recht genießten, und gib mir ein Brosamlein. Denn du wirfst und kanst doch deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen. Das war ein Meißer. Stück des Glaubens.

Lasset uns das auch lernen. Nennet uns nun der Herr, wenn wir Ihn im Gebet suchen, mit unsern sündlichen Namen; so wollen wir Ihn Recht geben, und sprechen: Ja, ja, der und ein solcher bin ich! Wir wollen Ihn aber auch bey seinem Namen nennen, und sagen: Herr, mein Herr; Jesus, mein Jesus; Helfer, mein Helfer; Erbarmer, mein Erbarmer! So heissest du, mir armen Sünder zu gute. Mein Herr, mein Jesus, mein Helfer, mein Erbarmer, du schickest dich zu mir, und ich schicke mich zu dir; der Sünder zu seinem Heylande, der Nothleidende zu seinem Herrn, der Elende zu seinem Erbarmer, der Sünd zu seinem Helfer: Hilf mir, und erbarme dich über mich, nach deinem Heylandes-Recht und nach meinem Sünder-Recht! Wir wollen Ihn weiter bey seinem Worte fassen, und sprechen: Du hast gesagt: Kommet her zu mir, Ich will euch erquickern, und: Wer zu mir kommt, den will Ich nicht hinaus stoßen. Herr Jesu, ewige Wahrheit, hilf mir, hilf mir, nach diesem deinem wahren Worte!

Was werden wir denn dadurch erlangen? Antwort: Was das Weib erlangete. Denn Jesus sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde. Siehe, wie herrlich Er ihr, nach einigem Verzuge, geholfen hat. Und dadurch wurden die Jüden, in ihrem Unglauben, von dieser Heydin, beschämnet. Jesus ward durch dieses Wunder verherrlicht unter Jüden und Heyden, und das Weib ward in ihrem Glauben göttlich gestärket. Sollte nicht ihre Tochter, nebst vielen andern Heyden, hernach an seinen Namen auch in der Wahrheit geglaubet haben? Eben so wird Jesus sich auch an dir verherrlichen, wenn du im Gebet anhalten und nicht weichen wirst. Er wird dich an deiner Seele gesund, und zum Kinde des lebendigen Gottes machen. Da, da wirst du auch andern sein Heyl verkündigen, und ihm ewig Lob sagen, Amen! Ach so lasset uns nicht seyn von denen, die im Beten laß werden und weichen, sondern von denen, die anhalten, stehen, harren, unterbleiben und Gnade finden! Amen!

Eines mercken wir noch an: Unser Heyland verstellet sich gegen das Weib; was ist davon zu halten? Antwort: Es giebet eine sündliche und schädliche Verstellung, da man seinem Nächsten von aussen schön thut, inwendig aber ihm feind ist, und ihm zu schaden suchet. Eine solche Verstellung ist verflucht. Jesus verabscheuet sie, und sie ist bey Ihm nicht zu finden. Es ist aber auch eine liebevolle, nützliche, lehrende und aufhellende Verstellung. Diese finden wir hier an Jesu, der die Heiligkeit, Weis-

Weisheit, Liebe und Wahrheit selber ist. Er wolte das Weib recht stammend im Glauben, und alle, die gegenwärtig waren, auf sein Wunder, das Er verrichten wolte, recht aufmerksam machen, zu ihrem Besten. Darum stellte Er sich, als wolte Er nicht hören, noch helfen. Er hörte und half, aber doch so, daß sie alle sagen mußten: Göttlich weise, erbarmend, liebevoll, und uns allen zum Besten hast du geholfen. Gelobet sey dein Name!

Es mögen demnach Welt-Kinder mit ihrer falschen und sündlichen Verstellung, welche sie gerne, unter dem Namen eines klugen und politischen Wesens, verkaufen wollen, sich auf diese heilsame Verstellung Jesu nicht berufen, wo sie nicht an seiner Heiligkeit sich tödtlich vergreifen wollen. Gott und Jesus haben Greuel an den Falschen, und bringen die Lügner um. Lasset uns nun mit einander handeln

Von dem erhörlichen Gebet.

Und dabey sehen

- 1) Auf desselben Beschaffenheit, und
- 2) Wie es von Gott gewiß erhört werde.

Erster Theil.

Soll das Gebet Gott wohlgefällig und erhörlich seyn, so muß derjenige, der es verrichtet, Gott wohlgefallen; er muß nach Gottes Willen bitten.

Welche sind denn nun diejenige, die Gott wohlgefallen?

Antwort: An Jesu allein hat Gott Wohlgefallen. Soll nun der Mensch Gott wohlgefallen, so muß er entweder, durch den Glauben, mit Jesu bereits vereinigt seyn, oder doch, in der Erkenntniß seines Elendes, zu Jesu sich wenden, und aus seiner Güte Gnade und Wahrheit, bußfertig und gläubig, suchen. So beten demnach erhörlich

a) alle, die an Jesum in der Wahrheit glauben. Diese sind Kinder Gottes, an welchen Gott in Jesu Wohlgefallen hat, und alle seine Verheißungen gehen sie an. Sollte Gott, der ihnen zu beten befohlen, und ihr Gebet, in dem Namen Jesu, zu erhören verheissen hat, das Gebet auch selber in ihnen wirket, sie nicht erhören? Betet demnach getrost, die ihr an Jesum glaubet. Alles, was ihr bittet, ist Ja, Amen und erhört. Betet, wenn es in euren Seelen lichte ist; Betet, wenn es finster ist; Betet, wenn ihr Freudigkeit dazu habet, und den Mund vor Gott fröhlich aufthun könnet; Betet und seuffzet, wenn Herz und Mund euch verschlossen scheint. Betet,

Betet, wenn ihr euch als Verworfene vorkommet; Betet, wenn Gott mit seiner Gnade euch empfindlich küßt. Betet mit Worten; betet ohne Worte mit dem Herzen. Könnet ihr, in trüben Stunden, nicht mehr thun, so fallet vor eurem lieben Vater nieder, und sprecht: Siehe mich, o Vater, um Jesu willen, in Gnaden an, und erbarme dich mein! Erhöhrlich beten

b) alle, die in Erkenntniß ihres Elendes sich zu Jesu wenden, und, aus seiner Fülle, Gnade und Wahrheit bußfertig und gläubig suchen. Solche waren der Zöllner und Saulus, die von ihren, theils offenbaren Werken des Fleisches, theils Pharisäischer Gerechtigkeit, sich zu Jesu wendeten, Gnade in Ihm suchten und funden, und also gerechtfertigte und geheiligte Kinder Gottes wurden. Ach daß nun viele unter uns also beschaffen seyn, und in Jesu um Gnade bitten möchten! Gott würde sie gewiß auch erhören. Denn bey Ihm ist kein Ansehen der Person. Aller derjenigen Gebet aber, die in groben Sünden, oder in eigener Gerechtigkeit, ohne Jesum dahin leben, ist dem Herrn ein Greuel. Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht höret! Joh. 9, 31. Mercket das alle, die ihr noch die Sünde liebet. Was hilft euch euer Beten und Singen, euer Kirch-Beicht- und Abendmahl-gehen, wenn ihr euch nicht, aus der Sünde heraus, zu Jesu bußfertig wendet!

Wie muß aber das Gebet beschaffen seyn, wenn es von Gott erhört werden soll? Antwort: Der Mensch muß beten a) in der Erkenntniß seiner tiefften Unwürdigkeit, und sich vor Gottes Majestät von Herzen demüthigen. Er muß beten b) auf Gottes Befehl, im Gehorsam. c) In dem Namen Jesu muß er beten, und Gott zutrauen, daß Er ihn, um Jesu willen, erhören werde. d) Aus dem Gefühle seines Herzens muß er Gott sein Elend klagen, und Ihm seine Noth, wie er sie findet und einsiehet, vorlegen. Fühlet der Mensch sein Elend recht, so wird der Heilige Geist ihm seinen Mund schon öffnen, daß er, mit einfältigen Worten, sein Herz vor Gott wird ausschütten können. Hat er einmal von Herzen zu Gott gebetet, so wird er e) bald wieder kommen, und im Gebet unermüdet anhalten. Der Geist Gottes wird ihn lehren, f) mit gänzlicher Uebergabe seines Willens in Gottes Willen, beten. g) Um die zur Seligkeit uns schlechthin nöthige Gnade wird er ohne Bedingung Gott anrufen: das Maas aber derselben Gott nicht vorschreiben. Um das Leibliche wird er Gott mit Bedingung bitten, so fern es nemlich zu Gottes Ehren und seiner Seligkeit gereichen möchte!

Wie

Wie man beten müsse, und in welcher Stellung des Leibes, wird Gottes Geist einen jeden lehren. Ist das Herz vor Gott recht erniedriget, so wird der Leib sich gewiß auch vor Gott beugen und demüthigen. Ein Gebet, in wahrer Buße und Glauben, zu Gott geschicket, ist Gott angenehm, der Mensch stehe, gehe, sitze oder liege dabey. Das Gebet ist auch weder an Zeit noch Ort gebunden. Allenthalben und zu aller Zeit kann man zu Gott sein Herz erheben und beten. Wandle vor mir, sprach Gott zu Abraham, und sey fromm! Lernet der Mensch diß durch Gottes Gnade, so bleibet er Gott nahe, sein Herz bleibet zu Gott erhaben, und zum Gebet erweckt, und sein Thun und Lassen gefällt Gott wohl.

Die Liebe verbindet uns mit dem Nächsten. Wie wir nun im Gebet das uns nöthige Gute von Gott für uns selber suchen, Ihn auch loben, rühmen und preisen: Also werden wir auch für unsern Nächsten, wenn wir ihn in der Wahrheit lieben, beten, und wenn uns Gott für Ihn erhöret, ihn dafür herzlich loben und preisen. Und was ist wol süßer und seliger, als mit Gott im Gebet reden; alles Gute von Ihm kindlich erwarten; seine Majestät demüthig anbeten; Ihn mit den Chören der Cherubim und Seraphim, ja mit allen Creaturen loben, rühmen und preisen? O Herr Jesu, lehre uns beten, so werden wir recht beten!

Anderer Theil.

Wenn das Gebet also zu Gott geschieht, wirdes von Ihm so gewiß erhöret, als gewiß Er die Liebe und Wahrheit selber ist. Denn Jesus Christus hat uns die Erhörung des Gebetes erworben, und uns solche von seinem Vater auf sein theures Verdienst erbeten. Leset nur Ps. 69, 6-8. Gott der Vater hat uns die Erhörung des Gebets, durch seinen Sohn mit einem gedoppelten Eyde, zuschweren lassen. Joh. 16, 23. Jesus selber ist unser Fürsprecher bey dem Vater, und sein Geist betet in und mit uns, ja Er vertritt uns vor Gott mit unaussprechlichen Seuffzen, und schreyet in den Gläubigen: Abba, lieber Vater! Sehet an die Exempel der Alten. Hat Gott jemals eines einigen Gebet verschmähet? Sir. 2. Erhöret Er uns nicht sogleich, wenn und wie wir wollen; so erhöret Er uns doch gewiß zu rechter Zeit, auch wie es seinem heiligen Namen rühmlich und uns selig ist.

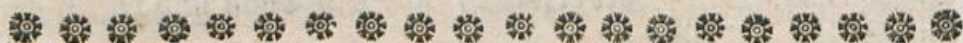
Nun so machet euch alle auf, und gehet betende zu Jesu. Ihr bisher unbußfertig gewesene fanget nun an, und bittet Ihn um ein bußfertiges Herz. Die ihr zer Schlagenes Geistes seyd, dringet mit anhaltendem Gebet in sein liebreiches Herz ein; ihr werdet seine Barmherzigkeit an euch erfahren. Ihr
(Schub, kurze Ev. Post.)

Uu uu

Glau.

Gläubige, betet, betet, betet! Jesus ist reich, Er wird euch reichlich geben, und euer Gebet euch, vornemlich in jenem Leben, mit ewiger Herrlichkeit, erndten lassen.

Herr Jesu, lehre uns beten. Verkläre deinen Namen in uns, damit wir in demselben beten, und aus deiner Fülle Gnade um Gnade nehmen. Laß uns allezeit beten, und nicht müde werden; bis wir endlich betende sterben, und vor deinem Throne dich ewig und vollkommen anbeten und preisen, Amen!



Die erste Predigt am Sonntage Oculi.

Luc. II, 14-28.

Die Befreyung von der Gewalt des Teufels.

Der ewige Sohn Gottes mache uns alle frey, so sind wir recht frey,
Amen!

Nach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget! Also schreie das Cananäische Weib, deren Tochter vom Teufel leiblich besessen war und übel geplaget wurde, dem Herrn Jesu nach, bat um Hülfe, und erlangete sie auch von Ihm; wie wir solches vor acht Tagen, aus Matth. 15. mit mehreren vernommen haben. Wir haben zwar Ursach, Gott herzlich zu danken, daß Er dem Teufel nicht mehr so oft zuläßet, die Menschen leiblich zu besetzen, wie zu den Zeiten Jesu aus heiligem Gerichte Gottes geschehen ist. Wir haben aber dennoch nicht zu meynen, als habe der Teufel gar keine Macht mehr an den Menschen. Denn Gottes Wort bezeuget uns, daß der Satan sein Werk habe in den Kindern des Unglaubens, und sie, in seinen Stricken, nach seinem Willen, gefangen führe und beherrsche. Ephes. 2, 1-3. 2 Tim. 2, 25. 26. Sehen wir uns auch um in der höchst verderbten Christenheit; so werden wir mit Betrübniß innen, daß die angeführten Worte Pauli ihre volle Kraft haben. Was ist daher wohl nöthig, als bitten: Ach Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich unser, und errette uns von der Macht und Gewalt des Teufels! Und zu diesem Gebet werden wir durch Gottes Gnade ermuntert werden, da wir, nach dem

dem heutigen Evangelio, die Befreyung von der Gewalt des Teufels betrachten wollen. Der Herr Jesus erhöhe uns, und zerstöre die Werke des Teufels in allen, in welchen er bisher gewohnet und geherrscht hat, Amen!

Text.

Luc. 11, 14-28.

Und Er, der Herr Jesus, trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten Ihn, und begehrten ein Zeichen von Ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein ieglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber Ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So Ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommet iedas Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn: So nimt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ; und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: Und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret: so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht; so spricht er, ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmückt. Denn gehet er hin, und nimt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst: Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da Er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu Ihm: Seligist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Iesu, unser einiger und rechtmäßiger Herr, errette uns alle von der Gewalt des Satans, der uns dir, als ein Lügner und Mörder, geraubet hat, Amen!

Uu uu z

Wir

Wir betrachten aus dem verlesenen Evangelio

Die Befreyung von der Gewalt des Teufels.

Wir werden sehen,

- 1) über wen der Teufel Gewalt habe;
- 2) Wie er solche an ihnen übe, und
- 3) Wie sie davon befreyet werden können.

Erster Theil.

Sieher wen hat nun der Teufel Macht und Gewalt? Lasset uns das Evangelium ansehen. Und **JEſus** trieb einen Teufel aus, der war stumm; und da der Teufel ausführ, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich v. 14. So hatte denn der Satan diesem Menschen, den er befaß, die Zunge gelähmet, daß er nicht reden konnte. Und das war gewiß recht fürchterlich. Aber noch fürchterlicher ist es, daß er die Menschen, die er in seiner Gewalt und in welchen er sein Werck hat, geistlich stumm in allem Guten, und hurtig redend in allem Bösen machet. Zum Fluchen, Lästern, garstigen Worten ist die Zunge fertig, stumm aber wie ein Stein zum beten, zum Lobe Gottes und guten Gesprächen. Zum Bösen ist das Gehör offen, und alle Glieder hurtig und munter; zum Guten aber ist der Mensch taub, ungeschickt und ganz erstorben. O Jammer! Es ist ja allerdings die Erb-Sünde aller wirklichen Sünden unreine Mutter; Der Teufel aber ist aller Lügen, aller Sünden, höllischer Vater, als der vom Anfang sündiget, nicht allein für sich, sondern auch, da er durch die Erb-Sünde die Menschen zu allen Schanden und Greueln treibet, und sich, wenn sie recht dreiste hin sündigen, freuet. Denn gleich wie alle Früchte der Gerechtigkeit, durch **JEſum** **Chriſtum**, aus dem ihnen geschentten neuen Geist, in den Gläubigen geschehen; so geschehen alle wirkliche Sünden, durch den Teufel, aus der Erb-Sünde, in den Kindern des Unglaubens, welche den aus Gott gebornen Kindern Gottes entgegen stehen, als solche, die *ex tē dialōn*, aus dem Teufel heraus sind Joh. 3, 9. Und so hat gewiß der Satan über die, in denen er sein Werck hat, eine recht grosse Macht.

JEſus, der Stärkere, kam über den Teufel, und trieb ihn heraus aus dem Besessenen, also daß der stumm gewesene wieder reden konnte. Hat **JEſus** diß an diesem leiblich Besessenen gethan; wie willig wird Er nicht seyn, die

die

die Seelen der Sünder von der Gewalt des Teufels zu befreien, weil Er dazu eigentlich in die Welt kommen ist, daß Er die Werke des Teufels zerstöre. Höret das alle, die ihr die Sünde bisher geliebet habet, und des Satans Sclaven gewesen seyd; **Jesus, Jesus will und kann euch von der Macht des Satans frey, los, und zu seinen heiligen Tempeln machen!** Gebet diesem Worte nur Gehör in eurem Herzen, und gehet bittende zu Ihm hin. Ihr werdet seine Herrlichkeit erfahren.

Das Volk verwunderte sich über diese Macht und Güte Jesu. Etliche aber unter ihnen, die Phariseer und Schriftgelehrten, sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Das waren recht vom Satan geistlich besessene, verfinsterte, verkehrte und verhärtete Menschen. Ach wie viele unter denen, die vor andern vernünftig seyn wollen, lästern noch heute das Werk Gottes an denen, die sich zu Gott bekehren, und von Gott zu neuen Menschen machen lassen! Darum Menschen, die in das scheusliche Bild des Teufels recht verbildet worden sind! Hütet euch, die ihr diß höret, vor solchen unseligen Menschen, und lästert nicht mit. Ihr könnet sonst einen Fall thun, von dem ihr nicht so leicht aufsehen möget!

Die andern aber versuchten Ihn, und begehrten von Ihm ein Zeichen vom Himmel. War diß Zeichen, das Jesus ihnen gegeben hatte, nicht göttlich genug? So grob aber gehet die Welt, sonderlich die gelehrte und, wie sie heißen will, polite Welt, mit Gott um, als sie mit Menschen nicht umgeht. Und das ist ein Kennzeichen von der grossen Macht, welche Satan hat über die Kinder des Unglaubens. Jesus aber vernahm ihre Gedanken. Das meynten sie nicht. O Mensch, deine Gedanken sind vor Gott lauter stark klingende Worte. Er siehet sie, Er höret sie, Er wird sie richten. Jesus beschämte sie in ihrer Bosheit, da Er ihnen vorstellte, daß die Teufel unter einander ja nicht uneins wären, folglich ihr Reich nicht selber zerstören würden. Dem ist auch also, Beelzebub und seine Engel sind ganz und gar einig in ihrer Bosheit. Wie siehet es denn um euch, die ihr diß höret? Ihr Ehe-Leute, ihr Eltern und Kinder, ihr Nachbarn &c. seyd ihr einig und verträglich mit einander zu Gott hinzu, in dem Geiste der Liebe und des Friedens? Von denen, die in Haß und Feindschaft mit einander leben, weicher Gott mit seinem Segen.

Jesus thut hinzu: So Ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? An denen erkennet ihr Gottes Finger, warum denn an mir nicht? Darum werden sie eure

Uu uu 3

Richter

Nichter seyn. So ich aber, wie ich denn thue, durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt ie das Reich Gottes zu euch. Darum bekümmert ihr euch aber nicht, zu eurem ewigen Schaden. Ihr Lieben, euch wird das Wort Gottes auch verkündigt, und dadurch kommt das Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, auch zu euch. Ich bitte euch, sorget nicht allein für das Irdische. Ihr müßet doch endlich alles zurück lassen. Nehmet aber das Wort Gottes, und mit demselben Jesum, in eure Herzen bußfertig und gläubig auf; so werdet ihr selige Menschen werden, und, als solche, auch das Irdische Gott wohlgefällig besorgen können.

Hierauf nemet sich unser Heyland den Stärkeren, der den starcken Satan überwindet, ihm den Harnisch, darauf er sich verläßet, ausziehet, und den Raub austheilet. Das sind süße Worte für uns arme Sünder. Wir mögen den starcken Bösewicht nicht überwinden, noch von seiner Macht uns befreien; Der Sohn Gottes aber, der starcke Gott, hat ihn überwunden, und will ihm seine Macht auch in uns nehmen, und dagegen in unsere Herzen einkehren, uns bewohnen, beleben, und mit Liebe und Gnade, als sein herrliches Eigenthum beherrschen. Die folgende Warnung, welche der Herr Jesus v. 24-26. denen giebet, welche von Ihm, durch wahre Buße und Glauben, aus der Gewalt des Satans errettet worden sind, mögen alle gläubige Kinder Gottes wohl merken. Satan ruhet nicht, sondern gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Ach daher gebet acht auf die in euch noch übrige Sünde, die ihr in Jesu Gnade vor Gott funden habet, damit sie euch nicht berücke, dem Satan die Thüre eures Herzens wieder öffne, und das letzte mit euch ärger werde, als das erste gewesen.

Da der Herr Jesus diß alles geredet hatte, sprach ein Weib mit erhabener Stimme: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast! Jesus antwortete: Ja, du redest recht; selig, selig ist meine Mutter, die Maria; Ich sage aber dir und allen: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren! Er will damit sagen: Meine leibliche Mutter, die mich gebohren hat, ist ja eine selige Person; ihr alle aber könnet und sollet auch recht selige Menschen werden. Werdet ihr mein Wort hören; werdet ihr eure Herzen vor der Kraft desselben nicht verschließen; werdet ihr mein Wort in eure Herzen einnehmen, es darin bewahren, euch dadurch zur wahren Buße und Glauben bringen lassen, und mich in euer Herz, als euren Heyland, gläubig aufnehmen: So, so will ich euch allen die Seligkeit schencken, die Ich durch meinen Tod und Blutvergießen euch erwer-

wer=

werben werde. Ich will meine Wohnung in euch aufrichten, und euch mit ewiger Liebe umfassen, als meine Brüder, meine Schwestern und meine Mutter. O Anbetungs-würdiger, liebevoller JEsus! Leset doch hiebei und erweget in der Stille seine süße und Herz-erquickliche Worte, die ihr findet Marc. 3, 31-35.

Ihr Lieben, wollet ihr wol alle euch zu solchen seligen Menschen von JEsu machen lassen? Er ist von ganzem Herzen dazu willig. Denn dazu hat Er sich selbst für euch alle dahin gegeben, läset euch sein Wort verkündigen, rühret dadurch eure Herzen, daß ihr von Sünden euch zu Ihm bekehren sollet, und will mit dem Worte in euer aller Herzen einkehren. Wollet ihr nun wol alle dieser seiner Liebe in euch Raum geben? Höret aniezt nur einen Liebes-Befehl des HErren JEsu. Werdet ihr diesem Befehl von Herzen gehorsam werden, so sollet ihr werden seine Brüder, seine Schwestern, seine Mutter. So spricht JEsus, euer lieber Heyland: **Bittet, so wird euch gegeben!** Ey nun, beuget euch vor Ihm, und bittet Ihn, auf diesen seinen Liebes-Befehl in seinem Namen um den Heiligen Geist, um ein bußfertiges Herz, und um den wahren Glauben. Gebet acht auf das, was Er auf solch Gebet in euren Herzen wirken, und wozu Er euch selber sanfte treiben wird, und werdet seiner Leitung von Herzen gehorsam: So werdet ihr mit aller euch erworbenen Seligkeit von Ihm begnadiget werden. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!

Lasset uns nun die Frage: Ueber wen hat der Teufel Macht und Gewalt? beantworten. Höret hievon folgendes. GOTT hat den Menschen heilig und gut erschaffen, und der Mensch war mit GOTT selig vereinigt. Satan stürzte aber unsere erste Eltern, und mit ihnen alle ihre Nachkommen in die Sünde und unter Gottes Ungnade, und brachte sie dadurch in seine Gewalt. JEsus Christus der ewige Sohn Gottes, hat durch seinen Tod uns mit GOTT versöhnet, unsere Sünden getilget, und den Satan mächtig überwunden. Diese Erlösung läset Er verkündigen. Wer nun durch diß lebendigmachende Wort sich zum Glauben an JEsum bringen läset, in deß Herz kehret Er ein, machet ihn los und frey von der Gewalt des Satans, und beherrscht ihn, in Liebe und Gnade, zum geistlichen und ewigen Leben: So lange aber der Mensch außer Christum bleibt, so lange bewohnet und beherrscht ihn Satan, durch den Unglauben, zum geistlichen und ewigen Tode. Ephes. 2, 1-3. Hebr. 2, 14. 15.

Da

Da ihr vom Unglauben höret, so bitte ich euch, fahret nicht zu, und haltet euch für Gläubige, weil ihr getauft seyd; weil ihr euch Christen nennet, und keine Heyden, Juden und Türken seyd; oder weil ihr euch beständig für Gläubige gehalten, und in euren Glauben nie einen Zweifel gesetzt habet: Ihr würdet euch sonst um Seel und Seligkeit betrügen. Wahr ist es, daß der Heilige Geist, da ihr getauft worden, den Glauben in euch angezündet habe. Habet ihr aber nicht die Sünde lieb gewonnen? seyd ihr nicht aus eurem Tauf-Bunde heraus getreten? Wo ist denn da der wahre Glaube geblieben? Ihr werdet ja Christen genennet; Seyd ihr aber wahre, mit dem Geiste Christi Gesalbete, und seinem seligen Triebe von Herzen gehorsame Christen? oder lebet ihr nach den Lüsten eures verderbten Herzens, und nach dem Lauf der Welt dahin? Was hilft euch denn der Christen-Name, da ihr keine Christen seyd? Habet ihr an eurem Glauben nie gezweifelt, so fraget euch: Habet ihr euer sündliches Verderben und den Zorn Gottes über dasselbe wol jemals recht bußfertig gefühlet? Habet ihr allen Sünden redlich abgesaget? Habet ihr in JESU Blut und Tod Gnade vor Gott in der Wahrheit gesucht und gefunden? Liebet ihr euren Heyland von Herzen? Fliehet ihr alle Sünden in der Wahrheit, aus Liebe zu Gott, eurem lieben Vater und eurem Heylande? Folget ihr JESU nach, oder lebet ihr in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen? Ich sage euch: Wer in einer einzigen Sünde mit Willen lebet, der glaubet nicht an JESUM, sondern lieget unter der Gewalt des Satans.

Ach wachet auf, lernet euch recht fühlen, und fanget an, den Herrn um wahre Buße und Glauben flehendlich anzurufen. Sonst wird euren Seelen nimmermehr gerathen. Was ihr nicht habet, nemlich den wahren Glauben, den könnet ihr noch erlangen. JESUS will ihn euch, auf euer Gebet, geben.

Es stehet also feste: Der Satan hat Macht und Gewalt über die Kinder des Unglaubens. Ephes. 2, 1-3. Welche sind denn die Kinder des Unglaubens? Antwort: Sie sind von zweyerley Art.

1) Viele leben in offenkundigen Werken des Fleisches sicher dahin. Sie stehlen, lügen, trügen, fluchen, lästern; Sie leben in Unzucht, Hurerey, Ehebruch, Trunckenheit, Spielen, Verachtung des Wortes Gottes; Sie schänden den Sabbath, leben in Haß, Neid, Zorn, Zank und Zwietracht 2c. Was saget Gottes Wort von diesen Leuten? Antwort: Sie sollen das Reich Gottes nicht ererben, sondern sollen in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, geworfen werden. Lest nur Gal. 5, 19 2c. Offenb. 21, 8. Sind diese nicht Kinder des Unglaubens? Liegen

gen

gen sie nicht unter der Gewalt des Satans? Ich weiß wol, was man einzuwenden pfleget; höret aber auch meine Antwort darauf.

Man spricht: Das ist so der Lauf dieser Welt. Antwort: Das ist wahr; aber die ganze Welt lieget im Argen: Joh. 5, 19. Wer nach dem Lauf dieser Welt lebet, ist ein Kind des Unglaubens, und der Satan hat sein Werck in ihm Ephes. 2, 2. Wollet ihr weiter so leben? Man spricht: Das, was wir thun, hat man vor uns gethan, man wird es auch nach uns thun. Die solche Sünden vor euch gethan haben, und nach euch thun werden, gehen ewig verlohren, wenn sie sich zu dem HErrn JESU nicht rechtschaffen bekehren lassen. Wollet ihr mit solchen Ungläubigen ewig verdammet werden? Man spricht: Das sind ja lauter alte Dinge, die so lange gegolten haben; Vor Gott haben sie nie gegolten, sondern Er verabscheuet und strafet sie mit dem ewigen Feuer. Das Bild Gottes ist älter als die Sünde. Lasset euch nach demselben erneuern.

Man spricht: Unsere Vorfahren haben so gelebet, und sind selig worden; wir wollen auch wol selig werden. Antwort: Gottes Wort spricht denen, die so leben, die Seligkeit ab, die Verdammniß aber zu; was wollet ihr wählen? Wollet ihr euren Vätern nachfahren, und das Licht nimmermehr sehen? Man spricht: Ey wir lassen uns unsere alte Gerechtigkeit nicht nehmen. Antwort: Sind dann solche Sünden, Schanden und Greuel eure Gerechtigkeit? In denselben leben ist schändliche Ungerechtigkeit und eine heßliche Slaverrey des Satans. Nehmet Jesum an, und folget Ihm nach; so habet ihr wahre Gerechtigkeit, und göttliche Freyheit. Ihr möchtet sprechen: Auf diese Weise verdammet man ja uns alle. Antwort: Mit nichten; wol aber will man euch aus der Verdammniß errettet und zur ewigen Seligkeit geleitet wissen. Ich bitte euch, Könnet ihr denn wol hoffen, in solchen Sünden und Greueln selig zu werden? Kinder des Unglaubens, in welchen Satan sein Werck hat, sind

2) die ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten, und daher die wahre Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nebst den Gerechten aus dem Glauben hassen. Solche waren die Pharisäer, und solche sind alle, die durch ihre eigene Ehrbarkeit und Frömmigkeit, ohne die Geburt aus Gott durch den Glauben an Jesum, selig werden wollen. Diese Menschen sind bittere Feinde Gottes, Christi und aller seiner Gläubigen. Erschrecket davor, die ihr also beschaffen seyd!

3) In den Widerspenstigen, die der Wahrheit nicht gehorsam werden wollen, hat Satan sein Werck, als in Kindern des Unglaubens. Sie sind truncken in den Stricken des Satans, und sind in solchen Stricken gefangen.

(Schub. kurze Ev. Post.)

xxx

fange.

fangene nach seinem Willen. Erschreckliche Worte! Aber leset sie 2 Tim. 2, 25. 26. Ihr Lieben, werdet ihr durch das Wort Gottes in den Predigten gerühret; werden euch eure Sünden von eurem Lehrer, oder andern wahren Christen, vorgestellt, und ihr werdet zur Buße ermahnet: Ach so seyd nicht widerpenstig! Demüthiget euch vielmehr vor eurem Heylande, und werdet seinem liebevollen Rufen, Locken, Warnen und Drohen gehorsam. Es soll mit euch zur Seligkeit gehen. Das gönnet euch Satan nicht; darum will er euch gegen Gottes Wort erbittern. Auch hat Satan sein Werk in denen, und hat Macht über die,

4) welche zu Jesu in der Wahrheit sind bekehret worden, haben aber die Sünde wieder lieb gewonnen, und Jesu den Rücken zugekehret. Mit denen ist das letzte ärger worden, denn das erste war. Die hat Satan, wie Jesus in unserm Evangelio saget, mit sieben ärgern Geistern recht in besten Besiz genommen. Doch mögen sie aus seinen Stricken wol wiederum errettet werden, wenn sie durch Jesum Christum sich davon wollen erretten lassen.

5) Ueber die Lasterer hat Satan Gewalt und Macht. Solche waren diejenige, welche die Wunder des Herrn Jesu, in unserm Evangelio, dem Teufel zuschrieben, und also Gottes Geist und Werk lästerten. Solche sind auch alle diejenige, welche heut zu Tage die wahre Frömmigkeit mit allerhand Spott Namen belegen, von den Gottseligen übel reden und sie lästern, auch wol mit dem Worte Gottes ihr Gespötte treiben. Vor dieser schweren Sünde sey ein ieder unter uns nochmals herzlich gewarnt.

Eine Frage ist bey diesem ersten Theile (denn die andern sollen künftig nachgenommen werden,) noch übrig. Sie ist diese: Hat denn Satan auch noch Macht über die, welche an den Herrn Jesum glauben, und durch den Glauben mit Ihm vereinigt sind? Antwort: Nein, so lange sie an Jesum in der Wahrheit glauben, hat Satan keine Macht über sie. Jesus lebet in ihnen, und sie in Jesu. Einen Angriff aber behält Satan, durch die in ihnen noch übrige Sünde, an ihr Herz, durch welche er sie, wenn es Gott zulasset, versuchen, auch wo sie nicht wachen und beken, wol gar von neuem unter seine Gewalt bringen kann. Wir sehen diß an dem David, welcher von dem Satan, da er nicht über sich treulich wachete, in Ehebruch, Mord und strafbaren Stolz gestürket wurde. Petrus, da er ihm zu viel zutraute, ward durch die Versuchung des Satans dahin gebracht, daß er seinen Herrn und Meister schändlich verläugnete. Alle aus der Gnade zurückgefallene bezeugen diß auch mit ihren betrübten Exempeln 2 Petr. 2, 20. 22. Daher rufet Petrus den Gläubigen zu: Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersa-

dersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehet vest im Glauben! 1 Petr. 5, 7. 8.

Durch solche Exempel sollen zwar Kinder Gottes vor dem Satan sich nicht furchtsam, doch aber vorsichtig und wachsam machen lassen. Verbinden sie sich mit dem HErrn Jesu immer inniger; creuzigen sie ihr Fleisch treulich samt den Lüssen und Begierden; bleiben sie im Gebet und wachen über ihr Herz: So mag Satan sie wol versuchen, und in manchen Kampf führens; er kann sie aber nicht überwinden, sondern sie erhalten einen Sieg nach dem andern über ihn, in der Kraft Jesu Christi.

D HErr Jesu, du Ueberwinder des Satans, errette uns von der Gewalt des Satans, und mache uns zu recht freyen Kindern Gottes, durch wahre Buße und Glauben! Erhalte uns denn auch in deiner Gnade, und laß uns, in deiner Kraft, Sünde, Satan, Welt, Tod und Hölle beständig überwinden; So wollen wir dir, vor deinem Throne, ein ewiges Hallelujah! anstimmen, Amen!

Die andere Predigt am Sonntage Oculi.

Luc. 11, 21. 26.

Die Befreyung von der Gewalt des Teufels.

Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes, mache uns recht frey von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, durch den Glauben an seinen Namen, zum Preise seiner Liebe und zu unser Seligkeit, Amen!

Wir haben, Geliebte in dem HErrn, aus dem heutigen Evangelio zu betrachten angefangen die Befreyung von der Macht und Gewalt des Teufels. Wir haben gesehen, über wen der Teufel Macht und Gewalt habe. Aniezt werden wir hören, 1) wie der Teufel seine Macht an den Menschen übe, und 2) wie sie durch Jesum von der Macht des Teufels errettet werden können. Jesus, unser Heyland, gebe dazu seinen Segen, Amen!

Ex xx 2

Text.

Text.

Luc. II, 21-26.

Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn: so nimmt er ihm seinen Zarnisch, darauf er sich verließ; und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammlt, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret; so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er, ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmückt. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst: und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin.

Heiliger Heyland, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit, Amen.

Wir haben für ieho, wie bereits gedacht, zwey Stück zu erwegen:

- 1) Wie der Satan seine Macht an den Menschen übe, und
- 2) Wie sie durch Jesum davon errettet werden können und sollen.

Erster Theil.

Der Satan hat Macht und Gewalt, durch die Sünde, über die Kinder des Unglaubens. Wer die Kinder des Unglaubens sind, haben wir in der ersten Predigt hinlänglich vernommen. Wie übet aber Satan seine Macht an den Kindern des Unglaubens? Antwort: Also, daß er 1) sie bewohnet, als seinen Pallast, sie mit seinem satanischen Gifte immer mehr erfüllet, und sie beherrschet zum geistlichen und ewigen Tode.

a) Der Satan bewohnet sie, als sein Haus. Ich will, spricht er, nach den Worten des HErrn Jesu v. 24. 25. 26. wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Er nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selber: und wenn sie hinein kommen, woh-

wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. So wohnet demnach der Satan in den Kindern des Unglaubens, als in seinem Hause. Das ist fürchterlich. Und doch saget es uns der Sohn Gottes, dem wir glauben können. Das lasset uns zu Herzen nehmen. Und diese fürchterliche Wahrheit bezeugen auch Paulus und Johannes. So schreibet Paulus: Der Teufel hat sein Werck, oder ist innerlich kräftig wirkend, in den Kindern des Unglaubens, Ephes. 2, 2. Johannes spricht: Die ganze Welt lieget in dem Argen, in dem Teufel, Joh. 5, 19. Das will die arme Welt nicht glauben; Jesus aber und sein Geist, die es besser wissen, als du, sagen dir solches zu deiner Aufweckung: O bedencke es, du armes sicheres Welt-Kind! Weil nun der Satan diese arme Menschen bewohnet; so

b) erfüllet er sie auch mit seinem satanischen Gifte und boshaften Kräften immer mehr. Die Gläubigen sind aus Gott gebohren, Kinder Gottes, nach Gott gesinnet, Gottes heilige Wohnungen, der sie mit seinen Gnaden-Kräften salbet, daß sie Früchte des Geistes bringen zu Gottes Lobe. Das sind selige Seelen. Von den Kindern des Unglaubens aber bezeuget Gottes Wort, 1) daß der Teufel ihr Vater sey Joh. 8, 44. 2) daß sie aus dem Teufel heraus, nemlich gebohren, sind Joh. 8, 44. Johannes spricht: Wer Sünde thut, wer die Sünde liebet, als ein Kind des Unglaubens, der ist aus dem Teufel heraus 1 Joh. 3, 8. Er nennet sie daher Kinder des Teufels v. 10. Und Jesus nennet sie Kinder der Bosheit, eigentlich Kinder des Argen, des Teufels, Matth. 13, 38. weil sie nemlich den Sinn des Teufels und seine boshafte Kräfte in sich haben, zu allem Bösen, aus demselben, willig und bereit sind, von einer Unreinigkeit zur andern gehen, und dem Teufel, ihrem Vater, immer ähnlicher werden. Röm. 6, 19. Luc. 11, 26. 1 Tim. 3, 13.

Dem Juda gab der Teufel ins Herz, daß er Jesum verrathen sollte; er fuhr in ihn, d. i. er erfüllte sein Herz noch mehr, und recht völlig, mit seinem satanischen Gifte. Des Anania und Sapphira Herz erfüllte Satan auch, daß sie dem Heiligen Geiste logen, Apost. Gesch. 5, 3. Sie wolten, wie viele andere Menschen thun, den Schein der Frömmigkeit haben, und doch hatte Satan ihr Herz erfüllet. Das ist der Lohn der Heuchler. Ich bitte euch alle, höret noch eigentlicher, aber mit wahrer Aufmerksamkeit, wie Satan die Herzen der Ungläubigen mit seinen satanischen Kräften erfüllet.

Die Erb-Sünde ist die Mutter aller wirklichen Sünden; der Teufel aber ist aller Sünden höllischer Vater und Aushecker. Höret nur einige (ich sage

xx 3

eini-

einige,) Sünden. Mancher Mensch ist ausnehmend stolz. Er will über andere herrschen. Und das suchet er nach allem Vermögen. Das kommt freylich aus der Erb-Sünde, am allerersten aber aus dem Teufel heraus. Je mehr nun der Mensch diesem Gifte Raum giebet, je stolzer und je ähnlicher wird er seinem Vater. Mancher verachtet Gottes Wort recht boshaftig und freventlich. Er will es nicht einmal des Anhörens würdigen. Welch eine Macht des Teufels! Manche hören, folgen aber nicht im geringsten, sondern berweisen sich dreiste hin ungehorsam. Ist das nicht eine fürchterliche Macht des Teufels? Laß die Lehrer reden, sprechen sie: wir wollen thun, was wir wollen! Ja, du armer Mensch, du bist, als ein Slave des Satans, truncken in seinen Stricken, und thust willig nach seinem Willen. Andere fluchen und lästern, daß einem ein Schauern darüber ankommt. Wie hat der Teufel dieser Leute Herzen so gar gewaltig erfüllt, da nichts als Teufel und Böses aus ihrem Herzen durch den Mund heraus prudelt! Andere leben in Unzucht, ja wol gar schlecht hin in recht teuflischer Unzucht. O unreine, und dem unreinen Teufel recht ähnliche Menschen! Andere leben in mehr als viehischer Unmäßigkeit, Trunkenheit und Völlerey. Die hat der Teufel in seiner Gewalt, und kann sie stürzen, in welche Sünden er will.

Anderer sind Lügner, wie ihr Vater, der Teufel, voller Falschheit, List und Trug gegen ihren Nächsten. Diese Ebenbilder des Teufels nennen sich noch wol kluge und polite Menschen. Sie sind aber Schlangen- und Otter-Gezüchte, von der wahren Weisheit ganz entfernt. Andere sind voll Grimm und Zorn. Der rothe Drache, der Mörder, ist ihr Vater, aus demselben sind sie heraus gebohren. Andere sind voll Ungerechtigkeit, und freuen sich, wenn sie ihren Nächsten verborthen können. Mit solcher Blindheit und Bosheit hat Satan ihr Herz erfüllt. Mehreres will ich nicht anführen. Euch alle aber bitte ich, bedencket nun, wie es um euch stehe. Müßten nicht manche, wenn sie die Wahrheit reden wollen, bekennen, daß auch ihre arme Seelen von dem Satan durch die Sünde bewohnet und mit seinen Kräften angefüllet sind? Fühlet ihr euch, ach so erschreckt vor eurem jämmerlichen Zustande, und folget dem, was ihr hernach hören werdet. Wie nun Satan solche arme Menschen bewohnet, und mit seinem Gifte erfüllt: So

c) beherrscht er sie auch zu seinem Willen. Ich will den oben angezogenen Ort Pauli euch vorlesen. So schreibet er an den Timotheum und alle treue Lehrer: Strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermal eins

eins

eins Busse gäbe, die Wahrheit zu erkennen, und wieder nüchtern würden aus des Teufels Stricken, von welchem sie gefangen sind zu seinem Willen, 2 Tim. 2, 25 26. Diese Gottes-Worte, die alle menschliche Erläuterung übersteigen, lasse ich, wie sie lauten. Will man aber die Stricke des Teufels wissen, so lese man nur, was Paulus schreibt von den Wercken des Fleisches Gal. 5, 19. 10. und bedencke, was wir oben von dem Laufe dieser Welt gehört haben. Der Satan beherrscht diese arme unselige Menschen

d) zum geistlichen und ewigen Tode. Daran hat der Bösewicht seine Lust, daß er die arme geistlich-todte Menschen in die Sünde und in den Zorn Gottes immer tiefer hinein stürzet, sie immer gottloser, verkehrter und zum ewigen Tode immer reifer machet. Je mehr sie sündigen können, je fröhlicher werden sie, wie es ihnen düncket. Will man sie wecken, so geben sie mit Zankstücken und Beissen einen Todten-Gestank von sich, wie ein Glas, das von den Maden durchwühlet ist, wenn es gerüttelt wird. Und so fahren die mehresten dahin! Der Satan übet seine Gewalt an den Kindern des Unglaubens auch darin,

2) daß er sie, als seinen Pallast, bewahret, und sie in der Sicherheit des Herzens zu erhalten suchet. Unser Heyland spricht: Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden v. 21. So bewahret demnach der Satan die Seinen sorgfältig, und verhütet mit allem Ernste, daß sie ja nicht aus ihrer Sicherheit und fleischlichen Ruhe aufwachen und sich fühlen lernen. Höret aber, bitte ich euch, mit aller Aufmerksamkeit, wie ers angreife. Du aber, o Jesu, wecke die Seelen, und mache die, welche von dem Satan noch bewahret werden, los von seiner Slaverey!

Der Satan verblendet der Seinen Verstand, und verhärtet ihren Willen gegen das Wort Gottes. Von dem ersten spricht Paulus: Der Gott dieser Welt verblendet der Ungläubigen Sinne, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes. 2 Cor. 4, 3-4. Von dem letztern sagt Jesus: Wie oft hab ich euch versammlet wollen, aber ihr habet nicht gewollt. Matth. 23, 37. Wie richtet er aber diß alles zu Werke? Antwort:

1) Er hält die Menschen auf alle Weise von dem Worte Gottes

tes

tes ab. Und das ist sein Haupt-Mittel. Kann er die arme Menschen von dem Worte Gottes abhalten; wie will doch ihr Verstand erleuchtet, und ihr Wille gebessert werden? Dahero

a) verhindert er ernstlich, daß die Kinder ja nicht zur Schule gehalten, noch in dem Worte Gottes unterrichtet werden. O arme Eltern, ihr seyd Schuld an dem ewigen Verderben eurer Kinder, wenn ihr sie nicht zur Schule schicket. Ihr leistet dem Satan einen angenehmen Dienst; GOTT aber wird die Seelen eurer Kinder von euren Seelen fordern.

b) Der Satan siehet nicht gerne, daß die Leute in die Kirchen gehen, zumal wenn in denselben der Seelen Seligkeit, von treuen Lehrern, mit Ernst gesucht wird. Da machet er den Menschen diß und jenes zu thun, und hält sie von der Kirche ab. Für sich lesen sie keine Bibel; lesen sie solche, so verstehen sie doch nicht, was sie lesen. Daher bleiben sie blind an allen göttlichen Wahrheiten. O grosses Elend!

c) Unter dem Vortrage des Wortes ist er geschäftig, die Leute auf dasselbe unachtsam zu machen, damit sie nicht recht hören, folglich das Wort Gottes in ihnen keinen Tugenden schaffen kann. Man füllet den Leib vorher mit Brantwein an, da wird man dann in der Predigt schläfrig. Man hat andere Gedanken, und höret nicht, was man höret. Man siehet sich um, man plaudert mit andern, und ist zufrieden, wenn man nur in der lieben Kirche gewesen ist. Und hiemit betrüget der Bösewicht die mehresten, von ihrer Jugend an, bis an das Ende ihres Lebens.

d) Werden die Menschen, wenn sie hören, gerührt, und er kann das nicht gang verhindern, so suchet er solche Rührungen doch sogleich in ihnen zu ersticken, damit sie ja in dem Herzen nicht zur rechten Kraft kommen, und die Menschen ihm nicht entrisen werden. Und also verhärtet er nach und nach den Willen des Menschen gegen das Wort, daß er nicht weiter zu beugen ist. Wird ein Mensch gerührt, und kommet nach Hause, so stellet ihm Satan viele Dinge vor, dadurch er zerstreuet und am Gebet verhindert wird. Da findet sich diß und das nöthig zu thun. Alte Freunde lassen es an unnützem Geschwätz nicht fehlen. Die Lock-Vögel des Teufels rufen zu den alten sündlichen Gewohnheiten hin. Da verrauchet dann die Kraft des Wortes, weil man demselben nicht nachdencket, noch ins Gebet nimmt. Nach und nach führet Satan solche Menschen, die durch das Wort Gottes sind gerührt worden, solche Rührungen aber nicht bewahret, noch Gott um eine wahre Herzens-Bekehrung angerufen haben, in eine Bitterkeit und Haß gegen die Wahrheiten, und gegen die Lehrer ein. Da wird dann ihr armes Herz vollends verhärtet. Und das gelinget ihm bey vielen. Er

Er bildet ihnen ein: 1) Du gehest ja zur Kirche, Beicht und Abendmahl; du bist ja getauft und ein Christ: Was will man denn mehr von dir fordern? Davor bewahret er sie aber sorgfältig, daß sie ja nicht mit Ernst nachdenken, ob sie auch noch in ihrem Tauf-Bunde stehen, und sie sich also ihrer Taufe, ohne eine neue Bekehrung zu Jesu, noch in der Wahrheit trösten können? Ob sie auch, das Wort Gottes in der Kirche zu Herzen nehmen? Ob sie auch, nach dem in der Beichte gethanen Versprechen, der Sünde gründlich absterben, ihr Leben bessern und dem HErrn Jesu nachfolgen? Will ihnen ein kümmerlicher Gedanke aufsteigen, so weiß er den zu unterdrücken mit diesem Einblasen: Ey du wirst ja nun nicht an deiner Seligkeit zu zweifeln anfangen wollen!

2) Er erwecket auch Irr-Geister, die Gottes Wort verbrechen, und insonderheit den Weg zur Seligkeit fein breit machen. O verfluchte Lehrer, die sich von dem Teufel dazu brauchen lassen, und die armen Seelen in ihren Sünden trösten. O Wehe solchen Seelen-Mördern! 3) Er erwecket auch Spötter, die von Gott, von Jesu und von der Christlichen Religion höhnisch und verächtlich reden. Solcher giebt es jetzt in allen Ständen, leider! mehr, als zu viele. Und was wird der böse Geist nicht noch in den uns bevorstehenden letzten Zeiten zu Marcke bringen?

Wie kann aber Gott, der heilige Gott, dergleichen zulassen? Antwort: Er läßt es zu aus gerechtem Gerichte über alle, die der Wahrheit nicht glauben wollen, sondern zur Ungerechtigkeit Lust haben. Diese glauben dann den Lügen, und fahren hin zum Teufel, dem sie hier so willig gedienet haben.

Wie wünschte ich nun so herzlich, daß ein ieder, der diß iewo gehöret hat, den Zustand seiner Seelen einsehen, und empfinden möchte, ob er ein Kind des Unglaubens sey, und unter der Gewalt des Teufels liege; oder ob er ein gläubiges Kind und selige Wohnung Gottes sey. Es kommet nun auf euch an, daß ihr der Wahrheit Raum laßet, und euch vor dem HErrn gründlich untersuchet. Ich aber bitte: HErr Jesu, öffne allen diesen Seelen ihre Augen, daß sie, in deinem Lichte, sich selbst in ihrem Elende, und dich in deiner Gnade lebendig erkennen, Amen! Wir erwegen nun noch mit wenigen,

Anderer Theil.

Sie die Kinder des Unglaubens von der Gewalt des Teufels befreuet werden können und sollen. Der Satan ist stark. Es ist aber Gott Lob! noch ein Stärkerer da, nemlich Jesus Christus, der

(Schub. kurze Ev. Post.)

Vy vy

der

der starcke GOTT, unser Heyland, der die Sünder befreien kann und will. Denn Er ist dazu erschienen, daß Er die Wercke des Teufels zerstöre.

Jesus trieb nicht allein die Teufel aus einem, sondern aus vielen Besessenen aus, durch sein allmächtiges Wort, wie die Evangelisten hin und wieder bezeugen. Am Creuz überwand Er den Teufel völlig, da Er unsere Sünden büßete, uns mit GOTT versöhnete, durch seinen Tod die Macht dem Teufel nahm, und ihm seinen Kopf zertrat. Und so ist uns allen, durch den Tod des HErrn Jesus, die Freyheit von der Gewalt des Teufels erworben.

Diese erworbene Freyheit bietet nun unser Jesus uns allen an, und theilet sie denen wirklich mit, die sich zum Glauben an seinen Namen bringen lassen. Das eigentliche Mittel, durch welches Er den Menschen zum Glauben bringet, und von der Gewalt des Satans befreiet, ist sein Wort. Dadurch erleuchtet Er den Menschen, machet ihm sein Herz neu, und bekehret ihn von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen GOTT. Zu Paulo sprach Er: Ich sende dich unter die Heyden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an mich. Apost. Gesch. 26, 17, 18.

Durch das Gesetz thut Er dem Menschen die Augen auf, daß er sein Elend einseheth, seine Sünden und den Zorn Gottes über dieselbe fühlet, und innen wird, daß er dem Satan, durch die Sünde, sich zum Sclaven ergeben hat. Lernet der Mensch sich also bußfertig erkennen, so wird ihm das Evangelium von der durch Christum vollbrachten Erlösung mit Nutzen verkündiget. Da siehet er aus dem bitteren Leiden und Sterben Jesu Christi den Greuel der Sünden immer inniger ein, er fänget an, der schändlichen Slaverey des Satans und des verfluchten Sünden-Dienstes sich vor GOTT herzlich zu schämen. Er kehret sich von der Finsterniß zum Lichte und zu GOTT, mit herzlichem Verlangen, Bitten und Flehen, daß der HErr Jesus sich sein erbarmen, seine Sünden ihm vergeben, und ihn von der Gewalt des Teufels erretten wolle. Hat er vorher in Welt Lust und Freuden gelebet: Hat er vorher in Fluchen und Lästern, Zürnen und Schelten, Entheiligung des Sabbaths, in Völlerey, Dieberey, Unzucht und andern Greueln fröhlich dahin gelebet, und dem Satan in dem allen willig gedienet: so beweinet und verabscheuet er jetzt solche seine vorige Blindheit von Herzens Grunde, und siehet mit Schaam und Reue, was er für ein Scheusal in Gottes Augen gewesen sey. Ach wie bin ich doch, spricht er nun, so verfinstert, so verkehrt, ja so rasend und wütend, gegen meine arme Seele gewesen, und

und habe es nicht bedacht! Ich meynete recht vergnügt zu leben, und lud mir Gottes unerträglichen Zorn auf meine arme Seele. Wie unvernünftig habe ich doch gethan! dem Teufel habe ich schändlich zu Hofe gedienet; wider die hohe Majestät Gottes habe ich frech hingefündigt; ich habe gewußt, daß Gott ein heiliger Gott sey, und die Sünde ewig strafen werde, habe es aber nie zu Herzen genommen, sondern Zorn mit Zorn gehäufet; Die Seligkeit in Jesu ist mir recht vorpostsaunet worden, ich habe sie aber nicht geachtet. O welche eine Macht und Gewalt hat Satan über mich armen Wurm gehabt, und ich habe mirs wohl gefallen lassen?

Hat der Mensch, der sich nun aus der Sünde zu Jesu wendet, der Gottseligen vorher gespottet, so sind sie ihm nun theuer und werth. Hat er vorher keine Lust zu Gottes Wort, und keine Zeit zum Gebet gehabt; so ist es nun gar anders mit ihm. Gottes Wort schmecket ihm innig wohl, und er kann nun nicht anders, als zu Jesu unaufhörlich beten. Und siehe, in solcher Seele verkläret sich dann auch Jesus, durch den Glauben, als seinen Erlöser und Seligmacher. Er nimmt Jesum gläubig an, als seine Gerechtigkeit, erlanget in Jesu Blut und Tod Vergebung der Sünden, wird gesalbet mit dem Heiligen Geiste, der Gnade des grossen Gottes göttlich versichert, erlanget ein neues Herz, und eine lebendige Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Nun ist er durch den Sieg Christi über den Teufel, welchen Sieg er ihm selber gläubig zueignet, frey von dem Teufel, von der Sünde, vom Tode und von der ewigen Verdammniß. Er ist eine Wohnung des Dreyeinigen Gottes, und sein ganzes Wesen lobet dafür die unendliche Barmherzigkeit seines lieben Heylandes. Nun weiß er, was das sey: der Stärkere nimmt dem Stärcken seinen Harnisch, und theilet den Raub aus. O wie wohl ist ihm nun, da er mit Freuden singen kann: Gott sey Dank, der auch mir den Sieg gegeben durch meinen Herrn Jesum Christum! Denn nun ist Jesus Christus sein holdseliger König, der ihn, in seinem Gnaden-Reiche, in dem Reiche des Lichts, mit Gnade und Liebe beherrscht. Und sehet, das ist die Befreyung von der Gewalt des Teufels.

Was ihr jetzt gehöret habt, Geliebte, das will Jesus Christus an euch allen thun; So selig will Er euch alle machen, euch von der Gewalt des Teufels befreien, und in sein Liebes Reich versetzen. Um euret willen hat Er den Satan überwunden; euch lästet Er jetzt sein Wort verkündigen, damit ihr zur Erkenntniß eures Elendes, auch zum Glauben an seinen Namen gebracht, und also von der Gewalt des Teufels wirklich errettet, und freye Kinder Gottes

werden sollet. Lasset euch demnach eure Augen aufthun. Lernet nun euren Jammer, in welchem ihr von Natur lieget, aus dem euch verkündigten Worte, fühlen. Ohne Zweifel hat Iesus euch aniekt einen lebendigen Blick von eurem Elende gegeben. Ich nehmet dann solchen Blick, führet ihn ins Gebet, und stehet Iesum an, daß Er euer Verderben euch recht aufdecken wolle. Lasset ja die empfundene Rührung in euch nicht ersticket werden durch unnützes Geschwätz und andere Thorheiten. Lasset vielmehr das euer erstes seyn, wenn ihr zu Hause kommet, daß ihr allein gehet, vor eurem Heylande niederfallt, und Ihn mit wahrem Ernste anrufet um eine gründliche Belehrung eures Herzens von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gott.

Ich weiß, Satan werde sich dagegen mit aller Macht setzen. Er wird euch, wie ihr oben vernommen, einraunen: Ey du bist ja ein guter Christ gewesen, und wilt nun an deiner Seligkeit zweifeln? Sprechet ihr aber: Ich will, durch die Gnade Jesu Christi nun suchen, daß ich ein rechter Christ und ein seliger Mensch werde! Es wird in euch heißen: Morgen, Morgen! Sprechet ihr aber: Heut lebe ich, heut will ich anfangen, mich von deiner Gewalt los machen zu lassen. Es wird heißen: Ja, was werden die Leute sagen? Sprechet ihr aber: Ich will hören und thun, was Gott mir saget, und von mir haben will. Es wird heißen: Du, du greulicher Sünder, wilt beten? Sprechet ihr aber: Ja, weil Iesus mich Sünder zum Gebet rufet, so will ich beten, ernstlich und anhaltend beten. Es wird heißen: Deine Sünden sind zu schwer und zu viel. Sprechet ihr aber: Iesus hat sie alle gebüßet, und will sie mir alle vergeben. Es wird heißen: Ich will dich schon halten, du solt mir nicht entlaufen. Sprechet ihr aber: Iesus, Iesus, der starke und liebevolle Gott, wird mich erretten.

Mercket ihr nun nach und nach, daß Satan, mit vielen und schweren Sünden-Banden, eure armen Seelen gefangen hält; so werfet den Muth nicht weg, sondern bittet IESUM, daß Er euch davon befreien wolle. Er kann und will es thun. Wie viele tausende, die eben so schwer gebunden gewesen sind, als ihr seyd, hat Er nicht schon befreiet? An euch will Er sich auch, als euren Erlöser, beweisen. Wollen die alten Sünden sich nicht so gleich ablegen lassen; ey so klammert euch an an Iesum, mit bitten, weinen und ringen; ihr werdet seine Gottes-Kraft erfahren. Wie wohl wird euch dann werden, wenn euch Iesus Christus, der Sohn Gottes, wird recht frey gemacht haben!

Wachet

Wachet und betet, die ihr, durch Jesum, von der Gewalt des Satans frey gemacht seyd und bleibet, durch den Glauben, in Ihm, damit Satan euch nicht von neuem betrüge und verschlinge; So werdet ihr endlich als Ueberwinder mit Jesu in seine Herrlichkeit eingehen, und die Krone des ewigen Lebens erlangen.

Amen, o Herr Jesu, mache uns alle zu recht freyen Kindern Gottes, hilf uns alle Feinde fröhlich und geduldig überwinden, und laß uns, als Ueberwinder, dereinst alles ererben; zu deinem Preise, und zu unserer Freude, Amen!

Am Sonntage Latare.

Joh. 6, 1-15.

Jesús, unser grosser Prophet.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen, Amen!

Wir wissen, Geliebte in dem Herrn, daß unser Heyland wahrer Gott und Mensch sey; daß Er für uns, nach seiner menschlichen Natur, sey erniedriget und erhöht worden; daß Er unser Hoherpriester, Prophet und König sey. Unser heutiges Evangelium giebet uns Gelegenheit, auf Ihn, als unsern grossen Propheten, unsere Andacht zu richten. Lasset uns Ihn bitten, daß Er, als unsern Propheten, durch seinen Geist und Wort, sich in uns verkläre, damit wir Ihm treulich folgen, und also das Leben haben in seinem Namen.

Lect.

Joh. 6, 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog Ihm viel Volks nach: Darum, daß sie die Zeichen sahen, die Er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu Ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte Er aber ihn zu versuchen: Denn Er wußte wohl, was Er thun wolte.) Philip-

pp 3

pus

pus antwortete Ihm: Zwey hundert Pfennig werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu Ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Anabehie, der hat fünf Gersten-Brod, und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern; die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: Dessen bigen gleichen auch von den Fischen, wie viel Er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammler die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Brodten, die übrig blieben denen die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merckete, daß sie kommen würden, und Ihn haschen, daß sie Ihn zum Könige machten: entwich Er abermal auf den Berg, Er selbst alleine.

Herr JESU, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen.

So ist dann

Jesus unser grosser Prophet.

Wir wollen

- 1) das Evangelium ansehen, und dann
- 2) von Jesu, unserm grossen Propheten, handeln.

Erster Theil.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa v. 1. Seine Apostel, die Er ausgesandt hatte, waren wieder kommen, und hatten der Ruhe nöthig. Da sprach Er zu ihnen: Lasset uns in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig. Marc. 6, 30. 31. So war denn unser Heyland mit seinen Jüngern arbeitsam und geschäftig in der Liebe gegen die Menschen, zur Verherrlichung seines Vaters. Wenn sie sich müde gearbeitet hatten, genossen sie der Ruhe, zu fernerer Arbeit in der Liebe. Zu dieser Ruhe erwählte Jesus dimal eine Wüste, damit Er in derselben, an dem Volcke, nach genossener Ruhe, sich desto herrlicher offenbaren möchte.

Wahre

Wahre Christen folgen ihrem Herrn und Meister hierin nach. Sie arbeiten im Glauben zur Ehre Gottes, und in der Liebe gegen ihren Nächsten, ein ieder nach dem Beruf, darein ihn Gott gesetzt hat. Haben sie sich müde gearbeitet, so geben sie ihrem Leibe die nöthige Ruhe, und arbeiten hernach, im Glauben und Liebe, frisch fort. Aber wie wenige sind derer, die also Gott wohlgefällig arbeiten und ruhen! Viele arbeiten ohne Glauben und Liebe, daher ist Gott ihre Arbeit und Ruhe mißfällig. Andere faullenzen sich bey Tage müde, und legen sich in Sünden schlafen. Andere sündigen sich müde, und diese alle sind insgesamt recht elende Menschen. O daß sie ihr Elend fühlen, und auf ihr Ende sehen möchten! Wie jämmerlich wird das nicht seyn, da Gott einen Greuel an ihnen hat! Was wollen sie doch dort erndten, da sie hier beständig auf das Fleisch säen? Ich bitte euch alle, die ihr diß ißt höret, prüfet euch vor Gott, wie es um euch stehe? Noch kann und will Jesus euch wahre Buße und Glauben geben, und euch zu Gott wohlgefälligen Menschen machen, die im Glauben, zur Ehre Gottes, und in Liebe gegen den Nächsten fröhlich arbeiten und ruhen können.

Und es folgte Ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die Er an den Kranken that v. 2. War die Absicht gleich nicht bey allen lauter, so arbeitete doch Jesus an allen durch sein Wort, und hat ohne Zweifel, an mancher Seele seinen Zweck erreicht. Jesus aber ging auf einen Berg, und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Juden v. 3. 4. nemlich die dritte Ostern nach seinem angetretenen Amte. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu Ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? v. 5. Marcus sagt, Jesus habe sich des Volks, das wie Schafe ohne Hirten war, jammern lassen, habe ihnen eine lange Predigt gehalten, auch ihre Kranken, die sie mit gebracht, geheilet. Cap. 6, 34 u. Da nun der Tag fast dahingewesen, habe Er auch ihren hungerigen Leib gespeiset. Sehet, Geliebteste,

1) das erbarmende Herz Jesu gegen die in der Irre gehende Menschen. Ein solch Herz hat Er auch gegen euch, die ihr noch irrende Schafe seyd. Lasset euch doch von Ihm, eurem guten Hirten, finden. Sehet,

2) wie Er uns armen Sündern so gerne an unsern Seelen helfen will. Sein erstes, das Er diesem Volke erwies, war, daß Er ihnen sein Wort verkündigte, und sie in das Reich Gottes liebevoll hinein lockete. Darauf speisete Er erst ihre dürstige Leiber. Ihr Lieben, gewinnet doch Gottes Wort lieb und werth, und lasset in euch das Reich Gottes durch dasselbe anrichten. Ist das eure erste und vornehmste Sorge, so werdet ihr erfahren, daß Er, nach
seinem

seinem Worte, eure Nothdurst im Leiblichen euch gewiß werde zufallen lassen. Denn

3) Der Herr konnte diese Leute, die sich von Ihm in dem Worte Gottes unterrichten ließen, nicht ungesessen von sich lassen. Sollte denn dieser erbarmende und mächtige Herr, wenn wir sein Wort lieben, und durch dasselbe Ihn in unser Herz einkehren lassen, uns nicht auch unser nothdürftiges Brodt geben?

Jesus wolte das Volk speisen, seinen Jüngern aber auch dabey was zu lernen geben. O Jesu, du bist doch lauter Liebe! Er sprach daher: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? So versuchte Er sie in Liebe, sie zum Aufmercken zu bringen. Philippus gab eine kleingläubige und kurze Antwort. Andreas zeigte den wenigen Vorrath an, der da war, nemlich fünf Gersten-Brodte und zween Fische, und that hinzu: aber was ist das unter so vielen? So wußten demnach die Jünger keinen Rath. Der allmächtige und liebevolle Jesus aber, der ehemals die viele hundert tausend Israeliten, in der Wüsten, mit Brodt vom Himmel speisete, wußte wohl, was Er thun wolte. Verzaget daher nicht, die ihr unter uns in grosser leiblicher oder geistlicher Noth euch befindet. Wißet ihr nicht, die ihr im Leiblichen viel zu versorgen habet, wie ihr mit eurem wenigen Vorrath bey so vielen, die auf eure Hände sehen, auskommen wollet; so weiß es Jesus. Er wird euer weniges segnen. Das trauet Ihm zu. Ist eure Noth geistlich, so wird Er euch desto williger helfen. Das trauet Ihm zu.

Jesus befahl, daß sich das Volk lagern sollte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Nun waren die Herzen und Augen der Jünger und des Volks auf Jesum gerichtet, und erwarteten mit Verlangen, was Er thun würde. Jesus nahm die Brodt in seine Segensvolle Hände. Er dankete, sprach seine Macht- und Segens-Worte über sie, und betete zu seinem Vater. Er gab sie den Jüngern, Stückweise, die sie gewiß mit vieler Aufmerksamkeit, wo es doch hinaus wolte, annahmen. Seine Jünger gaben sie dem Volke. Und siehe, das Brodt vermehrte sich, sie bekamen alle, ein ieder so viel, als ihm zu seiner Sättigung nöthig war. Dergleichen gab Er auch von den Fischen, wie viel Er wolte. Und auch diese reicheten zu, daß sie alle gesättigt wurden. Mit was für Bewegung, Bewunderung, Anbetung, Inbrunst und Freude des Herzens werden nicht die Jünger die Vermehrung der Speise angesehen, sie ausgetheilt, und das Volk dieselbe empfangen haben? Sie wurden alle satt. Und Jesus befahl, die übrigen Brocken aufzu-

aufzu-

aufzuheben, daß nichts umkomme. Und sie füllten zwölf Körbe mit Brocken, war also mehr übrig, als vorher Vorrath vorhanden gewesen war. O grosser Jesus, der überschwänglich thun kann, über alles, was wir bitten und verstehen.

So ist dann, o Seele, dein Heyland der wahre und lebendige Gott; Der Sohn Gottes und Messias der Welt! Mit diesem Wunder, wie mit vielen andern, hat Er sich selbst, und der Vater durch dieselbe Ihn auch, als einen solchen, dir und aller Welt dargestellt. Nimm Ihn auf, ach nimm Ihn auf im Glauben. Du hast an Ihm alles, was deiner Seelen zur Seeligkeit nöthig ist; und im Leiblichen wird Er auch dein treuer Versorger seyn.

Lerne auch aus diesem Wunder Jesu, daß Geiz und Verschwendung dem Herrn ein Greuel sey. Der Geiz will sich selber versorgen. Und weil er wol siehet, daß viel zur Erhaltung des Menschen erfordert wird, so ist er ängstlich, und hat nimmer genug. Laß du den Herrn, deinen Schöpfer, deinen Versorger seyn. Der hat mehr, als du und alle Welt bedarfst. So wirst du ruhig seyn. Verschwendung gefällt dem Herrn auch nicht. Hebet die übrigen Brocken auf, spricht Jesus. Sie lehret die Weisheit den Menschen in dem rechten Geleise bleiben, daß er weder dem Geize noch der Verschwendung Raum lasse, wol aber seine Nothdurft mit Dancksagung nehme, und seinem armen Nächsten auch Liebe erweise.

Die Menschen verwunderten sich über diß Zeichen, bekannten Jesum für den grossen Propheten, und wolten Ihn zum Könige machen. Jesus aber entwich, und ging alleine.

Anderer Theil.

Sasset uns nun von Jesu, unserm grossen Propheten, in einigen Fragen handeln.

Die erste Frage: Wer ist unser grosser Prophet? Antwort:

Wahre Propheten waren mit dem Heiligen Geist gesalbete Personen, durch welche Gott zu den Menschen redete, seinen Willen ihnen verkündigte, künftige Dinge, und insonderheit seine Gnade in dem Messia, offenbarete. Alle diese Propheten aber wurden belebet und getrieben von dem Sohne Gottes, unserm grossen Propheten, der hernach selber in die Welt kam, und sowol, in allerhöchster Person, als auch durch seine Apostel den Menschen den Willen Gottes kund gemachet, auch noch, durch treue Lehrer, lehret. Dieser Sohn Gottes, Jesus unser Heyland, ist es, von dem der Vater zu dem Mose sprach: Ich will ihnen einen Propheten erwecken aus ihren Brüdern, wie du bist, (Schub. kurze Ev. Post.)

bist, und meine Worte in seinen Mund legen 2c. 5 Mos. 18, 18. 19. Diesen hat der Vater selbst eingeführet in die Welt, und dieser kann uns das Vater=Herze Gottes gegen uns arme Sünder heraus sagen.

Dieser unser Heyland ist Gott und Mensch in Einer Person. Daher ist sein Wort Gottes Wort; und wer es nicht also annimmt, den wird dasselbe richten am jüngsten Tage. Würde diß zu Herzen genommen, man würde mit den Worten Christi nicht so leichtsinnig umgehen, sondern sie mit Ehrerbietung hören, lesen, und sich darnach ehrerbietig richten. Denn hat Gott den Ungehorsam gegen sein Gesetz, das durch die Engel geredet ist, nicht ungestraft gelassen; wie wollen denn die entfliehen, welche das Wort von ihrer Seligkeit, das Jesus, der Sohn Gottes, ihnen prediget, verachten? Hebr. 2, 2-4. Joh. 12, 48, 50.

Mercket doch diß alle, die ihr bisher dem Worte, das euch aus dem Munde Jesu verkündiget ist, und das ihr in der Bibel nachlesen könnet, ungehorsam gewesen seyd, und werdet demselben doch noch von Herzen gehorsam! Ihr Schäflein Jesu, die ihr seiner Stimme folget, ihr habet den rechten Weg erwöhlet. Bleibet in den Worten Jesu, so werdet ihr gewiß selig. Bekümmert euch nicht um Menschen=sagen, und was diese und jene für Meinungen hegen. Sein Wort, sein Wort sey eures Fußes Leuchte, und ein Licht auf eurem Wege; So werdet ihr die Wahrheit immer mehr erkennen, und die Wahrheit wird euch in der rechten Freyheit erhalten.

Die andere Frage: Wem hat denn Gott der Vater diesen seinen Sohn zum Lehrer gegeben? Antwort: Allen, denen Er ihn zum Heyland gegeben. Nun aber soll Er aller Welt Heyland seyn; daher ist Er auch aller Welt zum Lehrer und Propheten von Gott gegeben. Er ist das Licht der Welt; der Juden und Heyden, keinen einigen Menschen unter allen Völkern ausgenommen. In den Tagen seines Fleisches führete Er selber sein Lehr=Ampt zwar eigentlich unter den Juden; Er ging aber die Heyden mit seinem Lichte nicht ganz vorbei. Und nach seiner Himmelfahrt sandte Er seine Apostel in alle Welt, und ließ durch sie sein Heyl verkündigen. Und so soll und will der Herr Jesus auch unser aller Lehrer seyn, uns den Weg zur ewigen Seligkeit zeigen, auch Kraft schencken, denselben einzutreten, und durch Ihn ewig selig zu werden. Das soll uns ja nun erwecken, daß wir auf seine Lehren, die nicht wie Moses Lehren donnern, mercken, ihnen folgen und uns selig machen lassen.

Die dritte Frage: Was lehret uns denn dieser groffe Prophet? Antwort: Höret seine süße und seligmachende Lehre, aus seinen und seiner Apostel Worten, mit aufmerksamen Herzen. Er lehret uns 1) daß

1) daß wir alle Fleisch vom Fleisch geböhren, folglich durch und durch verderbte Sünder sind, unter dem Zorne Gottes liegen, und uns selber nicht helfen können. Er lehret uns 2) daß sich Gott der ganzen Welt, da Er sie in ihrem Jammer gesehen, erbarmet, und, aus unendlicher Liebe, Ihn, seinen Sohn, ihnen zum Heylande gegeben hat. O süsse und Herz-erquickende Lehre! Diß konte uns kein ander, als der Schooß-Sohn Gottes, verkündigen. Er lehret uns 3) daß Er, der Sohn Gottes, in die Welt kommen sey, unsere Sünden auf sich genommen, sie mit seinem vollkommenen Gehorsam und blutigen Tode gebüßet, dadurch uns mit Gott versöhnet, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, und uns Gottes Gnade, Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit erworben habe.

Unser Heyland lehret uns 4) daß auf unserer Seite nichts zur Seligkeit erfordert werde, als daß wir uns, durch sein Wort, zur Erkenntniß unsers Elendes, zur herzlichsten Reue über dasselbe und zum wahren Glauben an seinen Namen bringen lassen, und in dieser Ordnung, aus seinem Verdienste, ganz umsonst, Leben, Heyl und Seligkeit nehmen sollen. Er lehret uns 5) daß Er selber uns Buße und Glauben durch seinen Geist und Wort schencken wolle, wenn wir solches nur von Ihm erbitten, und sein Wort in uns zur Kraft kommen lassen wollen. Er lehret uns 6) daß Er selber in unsere Herzen einkehren, in uns wohnen, leben, und uns zu allem Guten tüchtig machen wolle. Er lehret 7) daß die Seinen Ihm nachfolgen, Ihm allein und nicht der Welt leben, sondern ihr Kreuz auf sich nehmen, und also, durch Leiden, mit Ihm zur Herrlichkeit eingehen sollen. Er lehret uns 8) daß diejenige, so im Unglauben muthwillig bleiben, verdammet werden sollen. Er lehret uns 9) was seine Kirche in der Welt von den Gottlosen werde zu erdulden haben: wie Er aber seine Gläubige unter allem Leiden stärken, zum ewigen Leben erhalten, die Gottlosen aber in die ewige Quaal und Pein stürzen wolle.

Ich bitte euch, ihr Lieben, erweget diese Lehren eures grossen Propheten; so werdet ihr bekennen müssen, daß sie höchst nöthige und zur Seligkeit hinführende Lehren sind. Gewiß, Jesus, unser Lehrer, ist ein Lehrer von GOTT kommen. Ach daß wir nun solche seine Lehren zu Herzen nehmen, Ihn um seinen Geist bitten, und durch dessen Kraft denselben willig gehorsam werden möchten!

Die vierte Frage: Wie lehret denn unser grosser Prophet?

Antwort: Er lehret uns durch sein Wort äußerlich und innerlich. Wenn du Gottes Wort liest, oder in den Predigten hörst; so sey versichert, daß Jesus Christus selber mit dir rede. Wirst du der Wirkung seines Geistes bey dem Lesen und Hören des Wortes Gottes in deinem Herzen Raum geben?

geben, so wird dein Heyland seine Worte innerlich in dir lebendig und kräftig machen. Sie werden dir Geist und Leben werden. Das erfahren alle diejenige, welche den Gnaden-Wirkungen des HERRN JESU und seines Geistes sich nicht muthwillig und beharrlich widersetzen. Er überzeuget sie durch seinen Geist und Wort nach und nach von ihrem Grund-tiefen und gänglichen Verderben; und siehe, da wissen sie lebendig, was wahre Buße sey. Denn sie haben wahre Buße. Er bringet sie zum Glauben an seinen Namen, und schencket ihnen sein ganzes Verdienst. Da wissen sie, was ein lebendiger Glaube sey; denn sie haben Ihn. JESUS verkläret sich in ihren Seelen durch den Glauben. Da wissen sie, daß die Lehre von JESU Geist und Leben sey; denn sie haben JESUM. Sie haben den Heiligen Geist; sie sind aus GOTT gebohren; sie haben Vergebung der Sünden; sie haben den Frieden GOTTES; sie haben eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit; sie sind mit JESU vereinigt; sie folgen JESU nach, und verläugnen sich und die Welt. Siehe, so lehret JESUS diejenige, welche seiner Lehre Raum geben und folgen, durch sein Wort äußerlich und innerlich. Und diese Menschen, die sich also von Ihm lehren lassen, wer sie auch sind, sind wahrhaftig geistliche und Gottes-gelehrte Menschen.

Wilt du nun von JESU also gelehret werden, so mercke folgendes.

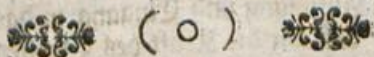
- 1) JESUS lehret durch sein Wort; Liß und höre demnach sein Wort mit Aufmerksamkeit.
- 2) Verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern bitte den HERRN JESUM um das Licht seines Geistes herglich.
- 3) Gib dabey Acht auf dein Herz, wenn du sein Wort liest oder hörst.
- 4) Werden dir deine Sünden vor Augen gestellet, so entschuldige dich nicht, sondern bitte: HERR, gib mir meine Sünden nur recht zu fühlen. Wird dir das blutige Verdienst JESU vorgehalten, so bitte: HERR JESU, gib mir Glauben, damit ich dich als meinen JESUM annehme, und in dir das Leben finde! Wird dir gezeiget, was du ablegen, und wie du werden sollt; so sprich nicht: Nun das will ich auch thun! Sondern beuge dich vor deinem Heylande, und bitte: HERR JESU, mache mich los von den Banden der Sünden; mache mich, wie du mich gerne haben wilt; gib mir ein neues Herz! Hast du GOTTES Wort gelesen oder gehört, so bitte, daß JESUS dasselbe in dir fruchtbar mache, dich daran erinere, und durch dasselbe dich sodann in allen deinen Umständen weiter lehre. Fället dir das g hörte Wort wieder ein, und du wirst durch dasselbe bestraft, ermahnet, gewarnt oder getröstet; so wisse, daß JESUS dich dann lehre. Ach höre dann deinen dich so herglich liebenden Propheten, und folge ihm; so wirst

wirst

wirst du nach und nach erfahren, was du oben gehöret hast, und wirst ein von Gott gelehrter Mensch werden. Du wirst Jesu Wort, und mit dem Worte Ihn selbst, Jesum, in deinem Herzen haben und besitzen durch den Glauben.

Und so haben wir vernommen, daß Jesus unser aller grosser Prophet sey, auch was und wie Er lehre. Nehmet nun, ihr Lieben, was ihr gehöret habet, zu Herzen, und bewahret es in euch. Ihr Gläubige, die ihr von Jesu gelehret seyd, und sein Wort, als Geist und Leben, in euch erfahren habet, bleibet an seinem Worte und an seiner Lehre. Behaltet die heilige Schrift lieb und werth, leset sie fleißig, lasset euch von Jesu durch dieselbe immer mehr lehren, und werdet seiner Lehre immer völliger gehorsam. Ihr Lieben, wir haben betrübte und verführische Zeiten vor uns. Durch dieselbe werdet ihr wohlbehalten hindurch kommen, wenn ihr in dem Worte Jesu, folglich in Ihm bleiben werdet. Wer aber bisher dem Worte dieses grossen Propheten nicht gehorsam gewesen ist, der hat es herzlich zubereuen, und demselben noch gehorsam zu werden. Wer diesen Propheten nicht hören wird, von dem, spricht Gott, will ichs fordern. Und Jesus spricht: Das Wort, welches Ich geredet habe, wird sie richten am jüngsten Tage. Denn Gott wird solchen ungehorsamen Menschen kräftige Irthum senden, daß sie glauben der Lügen; auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern Lust haben an der Ungerechtigkeit. Davor behüte uns alle der gnädige Gott, um Jesu Christi willen! Amen.

Erbarme dich unser aller, o Jesu, und gib, daß wir dich hören, dir gehorsam werden, deiner in deinem Worte selig genießen, vor den Irthümern bewahret bleiben, und zur ewigen Seligkeit erhalten werden, um deines Namens willen, Amen!



~~10:10:10 10:10:10 10:10:10 10:10:10 10:10:10 10:10:10 10:10:10 10:10:10 10:10:10 10:10:10~~

Am Sonntage Judica.

Joh. 8, 46-59.

Die Befreyung vom Tode.

Jesus Christus, unser Leben, befreye uns von dem Tode, und schenke uns, durch den Glauben an seinen Namen, das geistliche und ewige Leben, Amen!

Daß wir durch Jesum Christum, Geliebte in demselben, von dem Tode durch seinen bitteren Tod erlöst sind, bekennen wir alle. Haben wir aber auch alle diese Erlösung, in wahrer Buße und Glauben, angenommen? Wie? wenn wir jetzt plötzlich sterben sollten, könnten wir zu Jesu, unserm Erlöser, mit wahrer Freude und inniger Anbetung seiner Liebe sagen: Hier kommt, Herr JESU, die Seele, die du mit deiner Gerechtigkeit angekleidet, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst, und mit deinem Geiste zum ewigen Leben versiegelt hast. Richten wirst du mich nicht, mein lieber Heyland, indem ich, durch deine Gnade, die mich zum wahren Glauben an dich gebracht hat, vom Tode zum Leben hindurch gedrungen bin. Du hast in mir gelebet, und nun lebe ich bey dir, ewig, ewig! Könnten wir also zu dem allwissenden Jesu, der seine von Ihm lebendig gemachte Schafe wohl kennet, mit Freude sagen? Lasset uns nicht sprechen: Ey, das meynen und hoffen wir ja alle! Denn vom Tode in der wahren Buße von Gott losgesprochen, ins Leben, das aus GOTT ist, versetzt, und ein Kind des lebendigen Gottes werden, ist kein Dencken, Meynen, Hoffen; sondern eine höchst reelle Sache, die ein Bußfertiger und Gläubiger wohl erfähret.

Wissen wir davon nichts in der Kraft und aus eigener lebendiger Erfahrung; können wir insonderheit dem leiblichen Tode noch nicht fröhlich entgegen sehen, und ihn für unsere Auflösung und Eingang in das ewige Leben halten: ey so lasset uns glauben, daß wir die Kraft des Christenthums noch nicht geschmecket haben, und von nun an mit allem Ernst suchen, daß wir, die wir von Natur unter der Sünde und dem Tode liegen, durch wahre Buße und Glauben an Jesum Christum, von der Sünde und dem Tode befreyet, und in das Leben, das uns Jesus erworben hat, versetzt werden. Und das ist die Sache, zu welcher wir, da wir die Befreyung vom Tode, aus unserm Evan:

Evangelio betrachten wollen, sollen angewiesen werden. Bittet mit mir unsern Heyland, daß Er sein Wort uns allen werden lasse einen Geruch des Lebens zum ewigen Leben.

Text.

Joh. 8, 46-59.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So Ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOTT ist, der höret GOTTES Wort: darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOTT. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu Ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? IESUS antwortete: Ich habe keinen Teufel; sondern Ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre: es ist aber Einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu Ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So iemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst? IESUS antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret: welchen ihr sprecht, Er sey euer GOTT; und kennet Ihn nicht. Ich aber kenne Ihn. Und so Ich würde sagen, Ich kenne sein nicht, so würde Ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber Ich kenne Ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte: und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu Ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? IESUS sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin Ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf Ihn würfen. Aber IESUS verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Herr IESU, du Auferstehung und das Leben, befreye uns vom dem Tode, und laß uns mit dir ewig leben, Amen!

Wir legen aus dem Evangelio zum Grunde die Worte unsers Heylandes: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: So iemand mein Wort
wird

wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich; v. 51. und er-
wegen aus denselben

Die Befreyung vom Tode.

Wir sehen

- 1) Auf den Tod, und
- 2) Auf die Befreyung von demselben.

Erster Theil.

Der Tod, von welchem wir befreyet werden können und sollen,
ist dreyerley, der geistliche, der leibliche und der ewi-
ge Tod.

Der geistliche Tod ist der Tod in Sünden, da nemlich der Mensch
des Bildes Gottes gänglich ermangelt, mit dem Bilde des Satans
aber durch und durch vergiftet ist, und daher unter Gottes Zorn lie-
get. Das ist der erbärmliche Zustand, darin wir arme gefallene Sünder von
Natur uns alle befinden. Wie GOTT den Menschen heilig und gut, nach sei-
nem Bilde, geschaffen habe, wie aber der Mensch das ganze Bild Gottes ver-
lohren, und dagegen das Bild des Satans an sich bekommen, haben wir sonst
mit mehrern gehöret. Daher heisset es nun: Was vom Fleisch gebohren
wird, das ist Fleisch; wir sind alle unter der Sünde; wir sind alle
Kinder des Zorns von Natur. Diß Wort des grossen Gottes nehmet
wohl zu Herzen, die ihrs ietzt höret, und schliesse sich von demselben ja kein ei-
niger aus. Denn GOTT zeuget also in seinem Worte von uns allen.
Nun aber kennet uns GOTT besser als wir; daher sollen wir seinem Zeugniß
Recht lassen, uns vor Ihm demüthigen, und um erleuchtete Augen bitten; daß
wir uns bußfertig also erkennen und fühlen, wie Er von uns zeuget. Wollen wir
aber solches nicht, sondern hoffen, meynen und denken von uns das Beste; so be-
trügen wir uns, strafen GOTT Lügen, bleiben im Tode, und kommen nimmer-
mehr zu Jesu. Dieser geistliche Tod ist die bittere Quelle

des leiblichen Todes, welcher aus dem geistlichen Tode zu allen
Menschen hindurch gedrunken ist. Der leibliche Tod ist die Beraubung des
leiblichen Lebens, welche vorgehet, wenn Leib und Seele von einander
getrennet werden. Da gehet dann die Seele an ihren Ort, der Leib aber
wird in die Verwesung geführt. Wahrlich, man siehet ein recht klägliches
Bild an einem sterbenden Menschen. Die Augen brechen ihm, die Glieder
erstarren, das Gehör vergehet, er schnappet nach der Luft, der Odem bleibet
aus,

aus, das Leben gehet völlig fort. Da lieget dann der entseelte Körper, wird begraben und eine Speise der Würmer. Ist das nicht ein grosser Jammer? Woher kommet aber dieser Jammer? Von der Sünde kommet er. Durch die Sünde ist der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen. Der Tod ist der Sünden Sold. O ihr Lieben, erkennet doch hieraus, was die Sünde in Gottes Augen für ein Greuel, und wie brennend sein Zorn über dieselbe sey! Lasset euch doch von diesem Greuel zu Jesu in der Wahrheit bekehren, damit ihr das von Ihm euch erworbene Leben erlanget, und nicht sterbet, wenn ihr sterbet, sondern ins ewige Leben ein-gehet! Zu diesem leiblichen Tode gehöret auch alle Noth, welche, um der Sünde willen, über uns kommt. Da findet sich Armuth, mancherley Kranckheiten, Krieg, Feuer- und Wassers-Noth, ja, ein Mensch wird oft des andern Teufel. Hätten wir nicht gesündigt, so würden wir von diesem allen nichts erfahren. Mag man nun daraus nicht genugsam sehen, wie schrecklich Gott über die Sünde zürne? Die Sünde führet aber nicht allein diesen, sondern auch

den ewigen Tod mit sich. Und dieser bestehet in einer ewigen Entfernung von Gott und aller Seligkeit, und in der vollkommensten und ewigen Quaal Leibes und der Seelen. Der Herr lasse uns alle diß lebendig einsehen, damit wir uns um die Befreyung von dem Tode mit Ernst bekümmern!

Anderer Theil.

Bey der Befreyung von dem Tode, welche wir noch erwegen, sollen einige Fragen beantwortet werden.

Die erste Frage: Bey wem haben wir solche Befreyung zu suchen? Antwort: Bey niemanden, als allein bey Jesu, dem hochgelobten Sohne Gottes, unserm Erlöser. Dieser Jesus spricht: Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten; Tod, ich will dir ein Gift, Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. So wende dich demnach, o Mensch, von dir selber und allen Creaturen weg, und allein zu diesem Jesu hin. Dieser Jesus kann und wird dich von dem geistlichen, leiblichen und ewigen Tode erretten.

Die andere Frage: Wie werden wir aber von dem Tode be-freyet? Hier haben wir unterschiedliches zu mercken.
(Schub. kurze Ev. Post.)

Aaa aa

1) Jesus

1) **Jesus** hat uns allen die Freyheit vom Tode erworben. Denn Er hat unser aller Sünden durch sein Blutvergießen, Tod und Auferstehung gebüßet; hat uns dadurch mit **GOTT** versöhnet; hat durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht, durch das Evangelium. Und das ist die selige und fröhliche Botschaft, die aniezt euch allen, auch den grösssten und abscheulichsten Sündern unter euch, gebracht wird. Euch alle, keinen einigen ausgenommen, hat **Jesus** mit **GOTT** versöhnet; euch allen hat Er durch seinen bitteren Tod, den Er für euch alle erduldet, die Freyheit vom Tode erworben, also daß ihr von der Sünde, von dem Zorne **GOTTES**, und vom Tode, in seinem ganzen Gewichte genommen, wirklich befreiet werden könnet und sollet. Er, Er hat nun die Schlüssel der Hölle und des Todes in seiner Hand. Ihr Lieben, ihr arme des Todes würdige Sünder, wie ist euch denn bey dieser süßen Botschaft? Kann dieselbe euer aller Herzen erwecken, daß ihr euch nun zu **Jesus** wendet, euch von der Sünde, von dem Zorne **GOTTES** und von dem Tode frey machen, und euch das Leben schencken lasset? Höret doch, zu solcher Erweckung,

2) daß **Jesus Christus** solche selige Freyheit euch allen gerne schencken wolle. Und hieran mag keiner unter euch zweifeln. Denn **Jesus Christus** hat, aus **GOTTES** Gnaden, für alle Menschen den Tod geschmecket, eben dazu, daß er die Freyheit vom Tode allen Menschen schencken könnte. Sollte Er sie nun nicht allen Menschen, und insonderheit euch allen, gerne schencken wollen? Wer mag doch diß in Zweifel ziehen? Wohl an, ein ieder spreche demnach bey ihm selber also: Ich armer Sünder liege unter **GOTTES** Zorn, und habe mit meinen Sünden den Tod verdienet, kann mir auch in Ewigkeit nicht helfen. Da aber **Jesus Christus** mir die Erlösung von der Sünde und dem Tode erworben hat, solche mir auch schencken will; ey so will ich von Herzen mich zu **Jesus** wenden, und solche Erlösung von ihm suchen, mich auch in die Ordnung einergeben, in welcher ich von der Sünde und dem Tode wirklich frey werden kann. Höret also,

3) Wem der Herr **Jesus** solche Freyheit wirklich schencke? Unser Heyland saget uns diß selber. Er spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Was ist nun das Wort **Jesus**? Wie hält man es? Und was erlanget man, wenn man sein Wort hält?

Das

Das Wort Jesu ist das Wort, so Ihm der Vater gegeben hat. Diß Wort ist Gottes Wort, und ein Wort des Glaubens, der Liebe und der Geduld.

Das Wort des Glaubens lautet also: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Wer an Jesum glaubet, soll selig werden. Marc. 16, 16. Wie hält man diß Wort? Antwort: Wenn du dein Elend und den Tod fühlst; hörst sodann diß Wort; lässest durch dasselbe von dem Heiligen Geist den Glauben an Jesum in deinem Herzen anzünden; nimmst Jesum im Glauben an; erlangest in Ihm, ohne Zuthun deiner Werke, Vergebung der Sünden, und das Leben vor Gott; bleibest in solchem Glauben, der sich allein, allein an Jesu Verdienst hält, bis an das Ende deines Lebens, und lässest dich von solchem Glauben weder durch eigene Würdigkeit noch Unwürdigkeit abziehen: Siehe, so hältst du diß Wort des HERRN Jesu. Diß Halten wird dich zwar Kampf kosten; Jesus aber, der Anfänger und Vollender des Glaubens, wird dich stärken, und im Glauben fest behalten, bis an dein seliges Ende. Mit diesem Worte ist verbunden

Das Wort der Liebe. Wem durch den Glauben an Jesum viel vergeben, und alle Seligkeit umsonst geschenket ist, der wird auch viel lieben. Und wie könnte er doch anders, als Jesum lieben, der ihn so hoch begnadiget hat? Liebet er Jesum, so wird er auch seinen Nächsten lieben. Er wird, nach der Lehre des HERRN Jesu einher zu gehen, und seinem Liebes-Sinne immer ähnlicher zu werden, sich von Herzen befeßigen. Wer aber nach dem Sinne des Fleisches, und nach dem Lauf dieser Welt lebet, der liebet Jesum und seinen Nächsten nicht. Und da er Jesum und seinen Nächsten nicht liebet, glaubet er auch nicht an Jesum. Diß Halten des Wortes der Liebe gehet auch unter beständigem Kampfe fort. Denn Satan, Welt und das noch übrige Fleisch ruhet nicht, sondern machen allerhand Hindernisse. Dafo- slet es dann Wachen, Beten, und fleißige Betrachtung des Wortes Gottes, wenn der Mensch in Glauben und Liebe bleiben, und darin wachsen und zunehmen will.

Das Wort der Geduld lautet also: Wer mein Jünger seyn will, wer mir folgen will, der verlägne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach, Luc. 9, 23. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen, Apost. Gesch. 14, 22. Wer nemlich an den HERRN Jesum glaubet, und aus dem Glauben Jesum liebet, der ist zwar in der Welt, aber nicht von der Welt. Das ist, er liebet

Aaa aa 2

den

den Welt-Sinn nicht, sondern hasset der Welt Eitelkeit und Thorheit, und zeuget dawider. Wer aber das thut, über den fällt die Welt her mit schmähen, lästern und mancherley Verfolgung. Was ist ihm nun zu thun? Antwort: Er soll halten und behalten das Wort der Geduld **IESU**, d. i. er soll unter dem Leiden stille bleiben, auf **IESUM** sehen, der durchs Leiden zur Herrlichkeit eingegangen ist, als sein Schäflein unter dem Leiden Ihm folgen, und also die Herrlichkeit Gottes ererben. Und so fließet das Halten des Wortes der Geduld, wie das Halten des Wortes der Liebe, aus dem Glauben. Der Glaube liebet, der Glaube duldet. Und so befreyet weder die Liebe noch die Geduld vom Tode; sondern der Glaube, der da liebet und sich duldet.

Wer nun also den Glauben an **IESUM** hat und hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Er ist durch **IESUM**, den er im Glauben hat und hält, los und frey gemacht vom Tode. Der geistliche Tod kann über ihn nicht herrschen. Denn er hat in **IESU** vollkommene Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, und Kraft, Gott zu leben. Er ist und lebet in der Gnade Gottes. Der leibliche Tod ist ihm ein Eingang ins ewige Leben, und alles leibliche Elend muß ihm zum Besten dienen. Der ewige Tod kann ihn nicht ergreifen. **IESUS** ist sein Leben, **IESUS** aber lebet ewiglich. Daher wird sein Leib aus dem Grabe wieder auferwecket, dem verklärten Leibe seines Heylandes ähnlich gemacht, und er nach Leib und Seel zur Herrlichkeit **IESU** erhaben werden. Darauf freuete sich Hiob in seinem schweren Leiden Cap. 19, 25. 26. und Johannes weist uns darauf 1 Joh. 3, 1-3. und Paulus Phil. 3, 20.

Dem ist zwar also, daß auch gläubige Glieder **IESU** zu Zeiten von dem Tode geschreckt werden können; schaden aber kann der Tod, der seinen Stachel in **IESU** abgebrochen hat, ihnen nicht, sondern er wird von ihnen durch den Glauben an den auferstandenen Heyland überwunden. Sie besiegen auch endlich in **IESU** vollkommen, was geistlicher, leiblicher und ewiger Tod genennet werden kann, und singen ihrem Erlöser zu Ehren, Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

Ein ieder unter euch wird bekennen müssen, daß diese Befreyung vom Tode eine höchst selige Sache sey. Ach so seyd doch alle herzlich ermahnet, daß ihr dieselbe, da sie ein ieder erlangen kann, bey und von dem Herrn **IESU** mit wahrem Ernste suchen, und euch nicht mit dem leidigen Hoffen, Dencken und Meynen weiter behelfen wollet. Wem schadet man damit, als ihme selber? Und wie mag man doch, so lange man in der Sünde bleibt, sich bereuen, daß

daß man vom Tode befreyet sey? Der Tod, der Tod ist der Sünden Sold. Das werden alle diejenige mit ihrem ewigen Schrecken erfahren, die sich von der Sünde zu dem Herrn Jesu nicht rechtschaffen bekehren lassen. Wollet ihr aber, ihr Lieben, von dem Tode in der Wahrheit frey werden, so mercket folgendes.

1) Höret Gottes Wort mit Andacht, und bedencket, daß das Wort, Jesu Wort, und das Mittel sey, durch welches Er euch von der Sünde und dem Tode frey machen, und alle Seligkeit euch schenken wolle. 2) Erweget, wiederholet und betrachtet das, was ihr gehöret habet, vor Gott in der Stille, mit herzlichem Gebet. Wird der Same auf den Acker gestreuet, aber nicht untergeegget; so fressen ihn die Vögel des Himmels auf, und ist keine Frucht davon zu hoffen. Höret ihr Gottes Wort, erweget es aber nicht mit herzlichem Gebet, sondern vergesst es, und laßt es euch von dem Satan rauben; wie will und kann denn dieser lebendige Same Gottes in euch Frucht bringen? 3) Lest und betrachtet auch für euch, unter herzlichem Gebet, das Wort Gottes täglich. Anfänglich wird euch zwar diese edle Seelen-Speise nicht so recht schmecken. Werdet ihr aber dennoch das Wort Gottes täglich lesen, erwecken, und dabey euren Heyland bitten, daß Er euch die Süßigkeit und Kraft desselben wolle empfinden lassen; So wird es euch nach und nach süßer werden, denn Honig und Honigseim, und ihr werdet mit Freuden sagen können: Herr Jesu, du hast Worte des ewigen Lebens! Ihr werdet desselben nicht satt werden, und, da ihr seine göttliche Kraft erfahret, es nicht genug, daß ich so rede, bebeten können.

4) Werdet dem Worte, das ihr höret oder lest, auch sogleich von Herzen gehorsam. Leget ab, was euch das Wort verbietet; bringet in Übung, was Gottes Wort euch anweist. Nehmet solches aber nicht auf eure Kräfte, sondern nehmet die euch dazu nöthige Kraft, mit anhaltendem Gebete, aus der Fülle eures Heylandes. Er wird euch alle Kraft, die euch zum göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, gerne und willig darreichen. 5) Wie wird es euch aber gehen, wenn ihr dem allen treulich nachzukommen suchen werdet? Antwort: Recht gut und selig. Der Heilige Geist wird euch, durch das Wort, euer Verderben aufdecken, und euch über dasselbe recht innig betrüben. Da, bitte ich euch, verstehtet ja nicht solcher Wirkung des Heiligen Geistes, sondern bittet vielmehr, daß Er euch euer sündliches Elend nur recht vorstelle, und euch darüber göttlich betrübt mache.

6) Der Heilige Geist wird euch zum Gebet immer mehr erwecken, und in demselben euch immer brünstiger machen. Je mehr ihr nun Gottes Wort erwegen und zu Gott beten werdet, desto verhafter und abscheulicher werden euch die euch sonst so lieb gewesene Sünden werden. Durch das Wort des Evangelii wird euch der Heilige Geist zum Glauben an Jesum Christum bringen. Mit solchem Glauben werdet ihr euren Heyland und sein ganzes Verdienst zuversichtlich annehmen, in Ihm vor Gott von allen Sünden, vom Zorne Gottes, vom Tode und von der Gewalt des Teufels freigesprochen werden. Ihr werdet der Gnade Gottes, und daß ihr, wenn ihr sterbet, nicht sterben, sondern ins ewige Leben eingehen sollet, göttlich versichert werden. Da werdet ihr lebendig erfahren, was das sey: **Das Wort des Glaubens halten**, durch dasselbe vom Tode errettet und des ewigen Lebens gewiß werden. Wie süß, wie herzerquickend wird euch das Wort seyn: Glaube an Jesum, so wirst du selig!

7) **Das Wort der Liebe** wird euch der Heilige Geist auch halten lehren. Denn Er wird die Liebe, mit welcher euer Vater und euer Heyland euch ewig lieben, in eure Herzen ausgießen, und euch dadurch in herzlichster Gegen-Liebe gegen euren himmlischen Vater und euren lieben Heyland entzünden. Werdet ihr Gott und euren Heyland lieben, so werdet ihr auch, als nun selig gewordene Menschen, euren Nächsten, er sey, wer er wolle, herzlich und redlich lieben. In solcher Liebe gegen Gott und euren Nächsten werdet ihr, durch die Gnade, wachsen und zunehmen, und wenn ihr eure Schwachheit und Unvollkommenheit in derselben fühlet, werdet ihr euch in die blutige Liebe eures Heylandes gründen, und aus derselben in der Liebe gestärket und befestiget werden. Und so werdet ihr halten das Wort der Liebe. Der Heilige Geist wird euch auch lehren halten

8) **das Wort der Geduld.** Ihr werdet zwar mancherley Kampf von innen und aussen übernehmen müssen. Die Sünde, Satan und Welt werden an euch setzen. Der Geist Gottes wird euch aber die Herrlichkeit des Creuzes Christi, aus seinem Worte, also einsehen lehren, daß ihr zuerst euer Leiden geduldig, dann auch wohl fröhlich tragen werdet. Und darin werdet ihr immer mehr gestärket werden, bis ihr endlich mit eurem Heylande in seine volle Herrlichkeit jauchzend eingehen werdet.

Nun so nehmet dann alle das Wort, das ihr gehöret habt, mit euch, und flehet zu eurem Heylande: Erbarme dich mein, Herr Jesu, und gib mir meinen Tod recht zu fühlen; gib mir wahre Buße
und